

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Num.“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Schaller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, 82. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangos (S. 2. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aufbewahrt bei den Postämtern. — Bezugs-Beziehungen nehmen ansonsten entgegen: in Wiesbaden die Sperrstraße 13, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Postämter 13, sowie die Postämter in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Btg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 10 Btg. in beiderseitiger Spalte; 5 Btg. für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für örtliche Reklamen; 2 Btg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Zeilen, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Reduktion.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Wilmersstr. 66, Fernspr.: Amt Hftand 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 11. September 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 423. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Russen westlich Rowno über die Stubielniederung geworfen. — Abgeschlagene russische Angriffe bei Tarnopol. — Feindliche Verstärkungen am mittleren Sereth im Gesecht. — Abermals schwere italienische Verluste am Tolmeiner Brückenkopf und Plateau von Doberdo.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 10. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 10. September, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Raume westlich von Rowno kämpfenden russischen Kräfte wurden über die Stubielniederung geworfen. Unsere von Jalocec vordringenden Truppen drängen den Feind in der Richtung gegen Zbaraz zurück. Bei Tarnopol schlugen österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone mehrere russische Angriffe zurück. Unsere Verbündeten nahmen das Dorf Wocniow. Westlich des mittleren Sereth traten neuerlich feindliche Verstärkungen ins Gesecht. Es wird dort heftig gekämpft. Ostlich der Serethmündung und an der bestjarabischen Grenze herrscht Ruhe. Die 1. und 2. Streitkräfte in Litauen haben das weite Sumpfgebiet der Pajstoda und der Orla vollends durchschritten und kämpfend den Raum südöstlich von Rozany gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittags und abends griffen die Italiener den Tolmeiner Brückenkopf mehrmals heftig an, wurden jedoch jedesmal unter schweren Verlusten an unseren Hindernissen zurückgeschlagen. Im Abschnitt von Doberdo wiesen unsere Truppen die üblichen Annäherungsversuche des Feindes wie immer ab. Die Gesamtlage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein österreichisches Torpedoboot beschädigt.

Gestern wurde bei einer Rekognoszierung unser Torpedoboot 51 von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und am Bug beschädigt. Das Torpedoboot ist in seinen Basishafen eingelaufen. Flottenkommando.

Wilna vor dem Fall.

Alles drängt aus der Stadt.

Br. Stockholm, 10. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die Stimmung in Wilna ist so gedrückt, wie sie nur in einer russischen Stadt sein kann, die sich vor ihrem unmittlerbaren Fall befindet. „Rjetsch“ berichtet, ein Kistenstrom von Flüchtlingen aus Wilna, die auf Wagen und mit der Eisenbahn flüchteten, hat Wolozk überflutet. Die Fenerung nimmt wegen des Mangels an Zufuhr von Tag zu Tag zu. Besonders ist Brot sehr schwer zu erhalten. Zucker gibt es nicht mehr. Das Telefon ist in den Händen der Militärbehörde. Den Zivilisten ist es streng untersagt, zu telefonieren. Die größten Magazine haben ihre Vorräte nach dem Innern Rußlands gebracht. Die Fabrikgebäude, deren Maschinen fortgeschleppt wurden, stehen leer. Die Theater, Cafés und Kino sind geschlossen. Das Publikum ist in sehr erregter Stimmung. Der Menschenandrang auf den Bahnhöfen ist unbeschreiblich; da infolge dieses Gedränges Fahrkarten schwer rechtzeitig zu erhalten sind, verkaufen Privatpekulanten die Karten zu bedeutend höheren Preisen. Die Fahrkarten nach Petersburg, die etwa 7 Rubel kosten, werden zu 30 Rubel verkauft. „Rjetsch“ erzählt sogar Fälle, in denen Fahrkarten um 25 Rubel teurer veräußert wurden. Die Verbrecher wurden aus den Gefängnissen nach Smolensk übergeführt, während die leichten Verbrecher freigelassen wurden.

Die Vorteile eines Vormarsches nach Südrussland

ap. Genf, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Ziel und Zweck der galizischen Operationen sieht Oberst Venker im „Journal de Genève“ in folgendem: 1. in politischer Hinsicht: Wiedereroberung des Restes von Galizien. 2. Strategisch: Rückhalt für die Bewegung bei Brest-Litowsk durch rasche Flügelverlängerung. „Rügt man zu den zwei Beweggründen, dem politischen und strategischen, noch den der Gebietseroberung hinzu und stützt man ihn durch die Betrachtung der neuen Truppenansammlungen. Die aus Ungarn anrücken werden, so darf man sich wohl fragen, ob die galizische Offensive nicht ein drittes Element in sich tragen könnte, das des Vormarsches auf Südrussland, eine schwerfällige Unternehmung sicher aber nicht mehr als ein Vormarsch auf Petersburg oder Moskau und unendlich viel nutzbringender.“

Der Wechsel im russischen Oberkommando.

Wiener Stimmen.

W. T.-B. Wien, 9. Sept. (Zens. Bln.) Die Blätter schreiben zu der Übernahme des Oberkommandos über die russischen Streitkräfte durch den Zaren: Es waren katastrophale Niederlagen, die die russischen Truppen seit den ersten Tagen des Mai erlitten haben und die im Innern Rußlands so ernste Rückwirkungen auslösten.

Die „Neue Freie Presse“ betont, durch den Sturz des Großfürsten sei das Haupt der russischen Kriegspartei abgeschlagen. Der Sturz des Oberkommandierenden sei zugleich der bitterste Hohn auf die törichten Rügen von einem siegreichen Feldzug und auf die meisterhaften Leistungen der Feldherren, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten komme für den Krieg zu spät und könne das Schicksal Rußlands nicht mehr ändern.

Ein schwedisches Urteil.

Br. Stockholm, 10. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Stockholms Dagbladet“ schreibt: Keine Anzeichen sprechen dafür, daß durch den Abgang des Großfürsten irgendeine die Friedenspartei zum Sieg gelangt wäre. Im Gegenteil bedeutet er eine Fortsetzung des Krieges bis aufs äußerste.

Kolimanows Ernennung zum Ministerpräsidenten bevorstehend.

W. T.-B. London, 10. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Petersburg: Die Ernennung des Kriegsministers Kolimanow zum Ministerpräsidenten siche nahe bevor.

Der russische Munitionsmangel.

Eine Folge der unzulänglich arbeitenden Pulverwerke?

Br. Hamburg, 10. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die unzulänglichen Leistungen der Pulverwerke, die den Gegenstand heftiger Angriffe in der Duma bilden, haben nach Meldungen aus Petersburg die Einsetzung einer Untersuchungskommission zur Folge gehabt. Die Nachforschungen dieses parlamentarischen Ausschusses haben die Wahrheit der Anschuldigungen ergeben. Es wurde festgestellt, daß die Werke nur acht Tage im Monat für die Seereservearbeiten. Der Kriegsminister hat Maßnahmen treffen lassen, um die Produktion auf die Höhe der wirklichen Leistungsfähigkeit zu bringen.

Russische Kriegsbente.

Die deutsche Militärbehörde in dem eroberten Rowno teilt nach Schallupönen mit, daß sich dort in dem russischen Artillerieschuppen eine große Kiste mit Büchern vorgefunden hat, die den Stempel des Schallupöner Gymnasiums tragen.

Der deutsch-russische Invaliden-Austausch.

W. T.-B. Stockholm, 10. Sept. (Nichtamtlich.) Wegen der schlechten russischen Verbindungen ist die Anzahl der durch Schweben transportierten deutschen und österreichisch-ungarischen Invaliden immer mehr gesunken. Der letzte Transport zählte nur noch 80 Invaliden, von denen 17 Deutsche waren. Aus Deutschland kommt mit jedem Transport die bestimmte Anzahl von 250.

Beretreter des internationalen Roten Kreuzes in Wien.

W. T.-B. Wien, 9. Sept. (Nichtamtlich.) Die seit einigen Tagen hier weilenden Vertreter des internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf besichtigten in den letzten Tagen mehrere Institutionen des österreichischen Roten Kreuzes. Am Samstag wurden die Vertreter von dem Minister des Innern und dem Kriegsminister, am Montag von dem Generalinspekteur der Freiwilligen Sanitätspflege Erzherzog Franz Salvator empfangen. Außerdem besichtigten die Herren mehrere Kriegsgefangenenlager, wobei Präsident Ador seine hohe Befriedigung über das Gesehene ausdrückte und die Einrichtungen, die von der Kriegsverwaltung im Interesse der Kriegsgefangenen und der Internierten getroffen worden sind, als musterhaft bezeichnete.

Der Krieg gegen England.

Der Erfolg unseres Luftschiffangriffs auf London.

W. T.-B. Berlin, 10. Sept. (Nichtamtlich.) Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind beim Angriff unserer Marine-Luftschiffe auf die Gith von London in der Nacht vom 8. zum 9. September insbesondere die Stadtteile um den Holborn Viadukt herum getroffen worden. Zahlreiche umfangreiche Einstürze und gewaltige Brände konnten von den Luftschiffen, da die Verhältnisse für die Beobachtung außerst günstig waren, einwandfrei festgestellt werden.

Bei Norwich wurde eine große Industrieanlage im Südwesten der Stadt anschiebig mit Bomben belegt, worauf mehrere lang anhaltende Explosionen und Brände beobachtet wurden.

Bei Middlesborough wurden hauptsächlich die Hafenanlagen und die Hochöfenwerke

an der Bahn Southbank-Redcar mit Bomben belegt. Auch hier konnte guter Erfolg festgestellt werden.

Die amtliche englische Berichterstattung verweigert aus naheliegenden Gründen die bedeutenden materiellen Erfolge der deutschen Luftangriffe und beschränkt sich im wesentlichen auf die Angabe einer willkürlich gemessenen Zahl von Menschenverlusten.

Aus den Berichten des Herrn French sowohl als auch aus denen der britischen Admiralität sind wir es ja hinlänglich gewöhnt, daß sie, um die Bevölkerung des englischen Inselreiches nicht zu beunruhigen oder ihr nicht merken zu lassen, wie ungenügend gedoppelt die Landesverteidigung ist, von jedem neuen deutschen Erfolg, sei er nun zu Lande oder zu Wasser oder zur Luft, eben nur soviel bekannt gibt, wie unbedingt notwendig ist. Besonders regelmäßig konnte diese Beobachtung auch bei den wiederholten — wir zählen nunmehr neun verschiedene Angriffe — Vorstößen unserer Zerstörer auf die englische Ostküste gemacht werden.

Der amtliche deutsche Bericht hatte den letzten erfolgreichen Angriff auf die Metropole Britanniens bereits genügend gekennzeichnet, die amtliche englische Berichterstattung jedoch ließ soviel zu wünschen übrig, daß sich unsere eigenen amtlichen Stellen nochmals genötigt sehen, die Wirkung der Bombenwürfe auch in einzelnen festzustellen. Von den bisher zu verzeichnenden vier Angriffen auf London dürfte diesem letzten wohl der größte Erfolg zugeschrieben werden müssen. Namentlich in der Nähe des wohlbekannten Holborn Viadukts, der vor allem als Ziel galt, wurden umfangreiche Einstürze und gewaltige Brände beobachtet, deren Schaden im Verhältnis zur Wirkung nicht klein sein wird. Aber auch in den östlichen Grafschaften Norfolk, in Norwich und in Middlesborough, konnten in den betroffenen großen industriellen und Hafenanlagen sowie Hochöfenwerken Explosionen auf Explosionen und Brände verschiedenster Art festgestellt werden. So reißt sich dieses neueste Ergebnis allen vorhergehenden würdigt an und liefert uns abermals einen Beweis der Brauchbarkeit unserer Luftflotte, die uns trotz allen Bemühens weder Engländer noch Franzosen nachzuahmen imstande sind, so sehr sie sich auch mit „Luftschiffzugeschwebern“ aus Amerika brüsten und rühmen mögen.

Das deutsche Anschreiben im „Arabic“-Fall.

Berlin, 10. Sept. Nachstehende Aufzeichnung ist als Anlage eines kurzen Anschreibens in Notenform dem hiesigen amerikanischen Botschafter übergeben worden:

Am 19. v. M. hatte ein deutsches Unterseeboot etwa 90 Seemeilen südlich von Kincade den englischen Dampfer „Dunsied“ angehalten und war im Begriff, die Waise, nachdem die Besatzung das Schiff verlassen hatte, durch Geschütze zu versenken. In diesem Augenblick sah der Kommandant einen größeren Dampfer in gerader Richtung auf sich zukommen. Dieser Dampfer, der — wie sich später herausstellte — mit der „Arabic“ identisch war, wurde als feindlich erkannt, da er keine Flagge und keine Neutralitätsabzeichen führte. Beim Herannahen änderte er seinen ursprünglichen Kurs, drehte dann aber wieder direkt auf das U-Boot zu; hieraus gewann der Kommandant die Überzeugung, daß der Dampfer die Absicht habe, ihn anzugreifen und zu rammen. Um diesem Angriff vorzuzukommen, ließ er das Unterseeboot tauchen und schoß einen Torpedo auf den Dampfer ab. Nach dem Schuß überzeugte er sich, daß sich die an Bord befindlichen Personen in fünfzehn Booten retteten.

Nach seinen Instruktionen durfte der Kommandant die „Arabic“ ohne Warnung und ohne Rettung der Menschenleben nur dann angreifen, wenn das Schiff entweder einen Fluchtversuch machte oder Widerstand leistete. Aus den Begleitumständen mußte er aber den Schluß ziehen, daß die „Arabic“ einen gewaltsamen Angriff auf das Unterseeboot plante. Dieser Schluß lag um so näher, als er am 14. v. M., also wenige Tage vorher, in der Irischen See von einem großen, anscheinend der britischen Royal Mail Steam Packet Company gehörigen Passagierdampfer, den er wieder angegriffen noch angehalten hatte, schon aus weiterer Entfernung beschossen worden war.

Daß durch das Vorgehen des Kommandanten Menschenleben verloren gegangen sind, bedauert die deutsche Regierung auf das lebhafteste; insbesondere spricht sie dieses Bedauern der Regierung der Vereinigten Staaten wegen des Todes amerikanischer Bürger aus. Eine Verpflichtung, hierfür Schadenersatz zu leisten, vermag sie indes selbst für den Fall nicht anzuerkennen, daß der Kommandant sich über die Angriffsabsicht der „Arabic“ geirrt haben sollte. Sofern etwa über diesen Punkt zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung eine übereinstimmende Auffassung nicht zu erzielen sein sollte, wäre die deutsche Regierung bereit, die Meinungsverschiedenheit als eine völkerrechtliche Frage gemäß Artikel 88 des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung inter-

nationaler Streitfälle dem Saager Schiedsgericht zu unterbreiten; dabei fehlte sie als selbstverständlich voraus, daß der Schiedspruch nicht etwa die Bedeutung haben soll, eine generelle Entscheidung über die völkerrechtliche Zulässigkeit oder Unzulässigkeit des deutschen Unterseeboottkriegs zu treffen.
 Berlin, den 7. September 1915.

Auf Minen geraten?

Christiania, 10. Sept. (Zens. Bl.) Im „Aftenposten“ erzählt der Maschinist des von Havrich angekommenen norwegischen Dampfers „Maggie“, Augenzeuge von der Torpedierung eines englischen Dampfers und eines englischen Patrouillendampfers im Norden vor der Themsemündung gewesen zu sein. „Maggie“ ging von Heramp nach Shields. Vor ihr her ging ein englischer Dampfer von mindestens 1000 Tonnen. Ein englischer Patrouillenkreuzer kam zur „Maggie“ und gab ihr den Kurs an. Plötzlich erfolgte ein Knall. Man sah Rauch aufsteigen und der englische Dampfer war in 5 Minuten mit Mann und Maus gesunken. Nur ein Rettungsboot mit drei Mann blieb übrig. Das englische Patrouillenschiff verließ sofort die „Maggie“. Wieder erfolgte ein Knall. Man sah Rauch und das Patrouillenschiff war nach einer Minute verschwunden. Nichts Lebendiges von ihm war zu sehen. Andere Nachschiffe eilten hinzu. Von einem Unterseeboot war jedoch nichts zu bemerken. Die Erzählung klingt sehr unwahrscheinlich. Sollte sie zutreffen, so ist die Versenkung der Schiffe zweifellos durch die Minen und nicht durch Torpedierung erfolgt.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Die erste Gefährdung der französischen Stellungen in den Argonnen.

Br. Genf, 10. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die in Paris eingetroffenen Meldungen aus den Argonnen bestätigen die gestrige Ansicht jener Fachkritiker, die eine ernste Gefährdung der ganzen Gegend bei Fontaine Charmes als Folge der französischen Verluste der Maria-Therese-Befestigungen voraussetzten. Der amtlich

Die tapferen Württemberger.

Die Siegedmeldung aus den Argonnen an den König von Württemberg.

W. T.-B. Stuttgart, 10. Sept. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Dem König ging, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, folgendes Telegramm zu:
 „Ew. Majestät melde ich alleruntertänigst, daß die Infanteriedivision und die mir unterstellten Truppen gleichzeitig mit den Nachbattruppen starke Stellungen vor ihrer linken Hälfte stürzten und den Feind von dem vorliegenden Höhenrande herunterwarfen. Die vorbildliche Tapferkeit der Truppen und das Zusammenarbeiten aller Waffen wurde bei der Division belohnt allein durch 14 Offiziere, etwa 900 Mann Gefangene, 21 Maschinengewehre, 12 schwere, 28 leichte Minenwerfer, 1 Revolverkanone, zahlreiche Gewehre usw. als Beute.“
 Graf Pfeil.

Der Krieg gegen Italien.

Die Siegesnachrichten als Erheiterungsmittel für die österreichischen Truppen.

Br. Innsbruck, 10. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Das Oberkommando läßt seit einigen Tagen die Berichte Cadornas unter die Soldaten der Südfrent verteilen. Diese Einrichtung bewährt sich glänzend als Mittel zur Erhaltung einer vorteilhaften Stimmung in der Mannschaft. Cadornas lächerliche Siegesnachrichten und Wetterberichte erregen an der Front, wo man die Wahrheit kennt, größte Heiterkeit.

Einsichtige Leute in Italien.

Die bösen Besessenen.

W. T.-B. Bern, 10. Sept. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die „Ordine“ von Ancona wendet sich gegen die Besessenen in Italien, die beim Lesen ihrer Zeitung zuerst nach den deutschen Generalstabberichten über die Kämpfe in Rußland schauen und dann befriedigt ausrufen: „Wir haben es ja immer gesagt, wir hätten den Krieg nicht anfangen dürfen, sondern uns damit begnügen müssen, was

judung bisher ergab, 1500 Paar Schuhe mit Pappsohlen lieferte. — Nach dem „Secolo“ wurden alle Arbeiten an dem neuen Parlamentsgebäude in Rom eingestellt, da im Sitzungsfall die Sitze für die neuen Triester und istrischen Abgeordneten eingebaut werden sollen.

Keine italienischen Truppenansammlungen an der schweizerischen Grenze.

Br. Bern, 10. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der „Berner Bund“ dementiert die Meldung über beobachtete italienische Truppenverschiebungen gegen die Schweiz. Er schreibt: Von zuständiger militärischer Stelle erfahren wir, daß nach eingezogenen Nachrichten diese Mitteilungen jeder tatsächlichen Grundlage entbehren.

Italiens Hoffnung auf Rumänien.

Genf, 10. Sept. (Zens. Bl.) Die italienischen Hoffnungen vereinigen sich mehr und mehr auf Rumänien, von dem angenommen wird, es werde unerwähnt auf den Krieg an der Seite des Vierverbandes hin. Bereits hätten, berichtet der „Corriere della Sera“ aus Bukarest, österreichische und deutsche Kaufleute die Stadt verlassen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Rumänien im Begriff stehe, seine Politik nach derjenigen des Vierverbandes zu richten. Von Griechenland hofft man neuerdings auch etwas mehr als nur die Neutralität. Die größten Hoffnungen setzt man aber auf die neue Unternehmung der Verbündeten gegen die Dardanellen, an der angeblich eine halbe Million Mann neuer Truppen teilnehmen.

Italien und Serbien in Albanien.

Br. Lugans, 10. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die Wallländer „Sera“ meldet aus Risik: Serbien hat die von Italien verlangte Zurückziehung seiner Konsulatsstruppen aus Durazzo verweigert.

Essad-Paschas Vormarsch in Albanien.

W. T.-B. Rom, 10. Sept. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das „Giornale d'Italia“ berichtet, daß Essad-Pascha seinen Vormarsch durch die Ebene von Jabrima forsetzt. Man könne bereits sagen, daß die Ebene im Besitz der Anhänger Essad-Paschas und von der Regierung in Alessio abhängig sei. Essad-Pascha beabsichtigt nun auch, das Gebiet der Mirititen zu besetzen, in welches alle seine Feinde geflüchtet seien. Dieser Weg ist für ihn nunmehr ganz ohne Mittel und sei von Serbien und den Anhängern Essad-Paschas eingeschlossen. Vrienski Viddoba habe sich nach Montenegro begeben, wo er anscheinend als Geiseln zurückgehalten wird. Die Mirititen stehen sich in einen verzweifelten Kampf mit den Truppen Essad-Paschas ein. Diese brannen den Sommerhieb Vrienski Viddobas nieder. In der Ebene von Jabrima sei man noch nicht klar darüber, ob Essad-Pascha im Einvernehmen mit Montenegro vorgehe. Sicher sei nur, daß Montenegro eigene Stellungen diesseits der Drin inne hat und entgegen der allgemeinen Erwartung den Vormarsch Essad-Paschas nicht behindere.

Der Krieg im Orient.

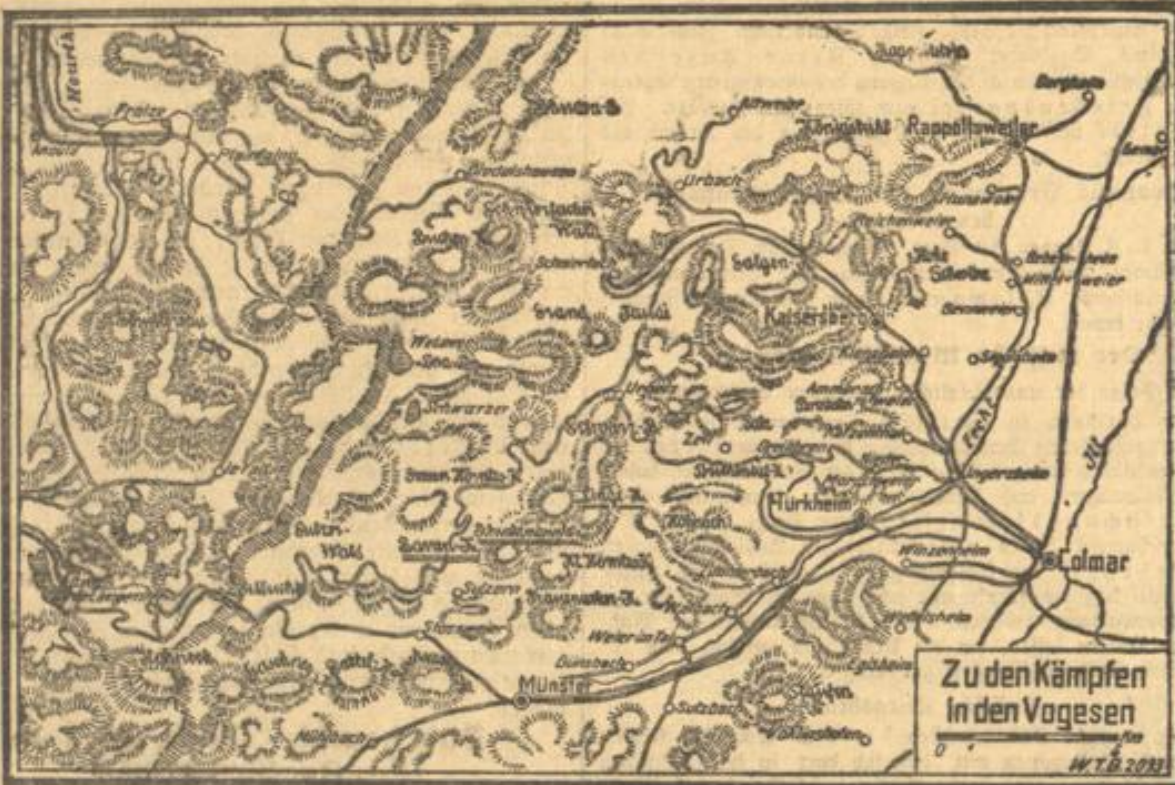
Ein allgemeiner Rückzug der Feinde auf Gallipoli?

Br. Ofenpest, 10. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) „A Ray“ meldet aus Athen, daß die türkische Artillerie auf der kleinasiatischen Seite der Dardanellen ein feindliches Schiff beschoss, das anscheinend untergegangen ist. Nach weiteren Meldungen desselben Blattes sind in Athen Nachrichten eingetroffen, wonach sich die Verbündeten auf der Halbinsel Gallipoli zurückziehen. Die Engländer hätten auch bereits mit einem allgemeinen Rückzug begonnen. Die Türken unternahmen einen Gegenangriff, wobei sie zahlreiche Kriegsmaterial erbeuteten.

Surchtbare Verluste der englischen Hilfsvölker und Franzosen an den Dardanellen.

Die Engländer verschweigen die Verluste.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Sept. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das türkische Pressequartier teilt mit, die Engländer messen sich alles als Verdienst an den Dardanellenkämpfen bei und wollen den Anschein erwecken, daß nur Eöhne Englands ihr Blut an den Dardanellen vergießen und schweigen über die Verluste der Neuseeländer, der Australier und vor allem der Franzosen. Gefangene, die wir kürzlich machten, berichten, daß die neuseeländischen und australischen Truppen bereits die Hälfte ihrer Mannschaft verloren haben, obwohl jedes Bataillon zur Ausfüllung seiner Riden bis jetzt bald auf 1600 Mann verstärkt worden ist, d. h. also von Grund aus neu ge-



gestandene weitere Geländeverlust östlich Binar Bille verstärkt den Eindruck, daß General Humbert, der auffälligerweise von eigenen Gegnern nichts berichtet, zurzeit seine verfügbaren Kräfte auf die den Maria-Therese-Befestigungen benachbarten Werke verteilte, um deren Überwältigung möglichst vorzubeugen. Die französische Meldung, daß deutsche Artillerie die gestern abend dort sehr tätig gewesen sei, wird als Vorbereitung deutscher Angriffe betrachtet, deren vorgestrigte Festigkeit die ungewöhnlich zahlreichen Todesopfer auf französischer Seite erklären. Joffre und Millerand werden zu einer Konferenz mit General Humbert erwartet.

man uns geboten hat. Unsere Operationen kommen nicht vorwärts.“ Wenn man solchen Leuten Vernunft beibringen würde, würden sie nur ihre Anschauungen von der Unbesiegbarkeit der Deutschen, der Schwäche der Franzosen und Engländer, dem Elend der Russen, von dem diplomatischen Bankrott auf dem Balkan, und ihre Hoffnung verfechten, daß Italien bald wieder zur Vernunft kommen werde.

Eine Armeesskandal in Italien.

W. T.-B. Mailand, 10. Sept. (Richtamtlich. Drahtbericht.) „Corriere della Sera“ meldet aus Florenz die Verhaftung eines Armeelieferanten, der, wie die Anier-

Im Rokitnosumpfe.

Von Ernst Luadt.

Eine Wanderung durch Polsekie.

Sechs Jahre sind's her, als mich die Bahn von Nowo über Sarny nach Luninez trug, jenem kleinen Städtchen in der Mitte der Rokitnosumpfe, das den Knotenpunkt für die beiden Bahnlinien Baranowitsch-Luninez-Sarny-Nowo und Drest-Ritowol-Binsk-Luninez-Gomel bildet. Es war eine langweilige Fahrt, doch hatte die Gegend, durch die mich das wackelnde Bügelweil trug, so mannigfachen Reiz, daß der Blick durch das kleine Fenster mich für die Langweile in dem schmudlofen Kastenwagen entschädigte. Einer meiner Mitreisenden erklärte mir die Gegend. Er wußte von den Sumpfen viel zu erzählen, da er auf einer Sumpfinself, also in einem Dorf mitten im Sumpf, geboren war und Weg und Steg durch die größten Röhrläse der Welt kannte. Wenn man über die weite Ebene blickte, war man erstaunt, daß es ein unwegsames Sumpfland sein sollte. Hohes Gras und dichter Schilf verdeckten den Sumpf und nur hier und da blinzelte im Sommer Sonnenschein ein begrenztes Wasserloch. Wildenten jogten in Scharen über der Einside, und im Hintergrunde verirrte ein dunkler Wald die Fernsicht. Ich hatte später Gelegenheit, mich persönlich davon zu überzeugen, daß mein Begleiter nicht zu viel erzählt hatte. In Luninez gab es längeren Aufenthalt, da der Zug die Querbahn abwarten mußte, und diese Zeit benutzte ich mit mehreren Fahrgästen, die gleich mir zu dem langen Aufenthalt von vier Stunden verdammt waren und ebenfalls hinauf nach Wilna wollten, zu einem Ausflug in die Sumpfe. Man warnte uns, es sei gefährlich, als Unbekannte hinauszufragen; so entschlossen wir

uns, einen Führer mitzunehmen, der uns, wie es in Rußland üblich ist, zuerst schröpfte, sich dann aber als ein ganz verständiger und umsichtiger Mensch erwies.

Das kleine schmuhige Luninez lag bald hinter uns. Da es lange Zeit hindurch Sonnenschein gegeben hatte, war die große Straße, die sich längs der Bahnschraube nach Binsk hinzieht, ziemlich hart und gut zu gehen. Schon hier hatten wir jedoch die Sumpfe neben uns. Es war dasselbe Bild, das sich uns auf der weiten Bahnfahrt gezeigt hatte. Bald schlugen wir aber einen sogenannten Feldweg ein, und nun galt es, vorsichtig zu sein, denn bald links, bald rechts verlegte ein Lämpel uns den Weg, oft galt es einen kühnen Sprung zu wagen, dann wieder über ein morsches Brett zu klettern oder auf einem schmalen Pfad das Sumpflösch zu umgehen. Unser Ziel war eine kleine Ansiedlung zwischen Luninez und Lunino. In knapp einer halben Stunde waren wir dort. Kleine Lehnhütten, fünf an der Zahl, erhoben sich auf einer geringen Anhöhe, die unmittelbar an dem von uns verlassenem Hauptwege nach Binsk lag, und vielleicht zwanzig Menschen hausten hier, vergessen von der Welt, einsam, morsch- und interessenlos; sie lebten nur ihrer Arbeit. Ein durch und durch Russe gewordener Litauer mit seiner Frau hatte hier zu arbeiten angefangen, und die übrigen hatten sich ihm schließlich angeschlossen. Sie hatten in den wenigen Jahren, da sie hier mit Spaten und Hacke ihrem Tagewerk oblagen, schon viel geschaffen. Einen großen Moorbruch nunteten sie ihr eigen. Sie hatten zuerst das Stück Land in schwieriger Arbeit zu entwässern versucht. Es war ihnen gelungen. Immerhin war die Arbeit im Moor noch mit großen Schwierigkeiten verbunden, denn sie mußten sich vor jedem Schritt hüten und durften nur mit Brettern belegte Wege passieren. Jeder Schritt wäre ihr Tod gewesen, denn auch das Moor war noch grundlos und jeder, der es ohne weiteres betrat,

wäre rettungslos versunken. Auf einer anderen Seite hatte ihre Arbeit größeren Erfolg. Hier hatten sie sich ein hüllig trodenes Land geschaffen, das mit Roggen bestellt und auf dem Gemüse und überhaupt alles, was die Erde an menschlicher Nahrung hervorbringt, gepflanzt war.

Und diese Menschen waren ganz zufrieden. Wie sie erzählten, lebten sie im Winter sogar ganz vorzüglich. Dann durften sie, da sich über Moor und Sumpf eine Eisdecke gelegt hatte, gefahrlos darauf losgehen, wohin sie wollten, und konnten den Loef abfahren, den sie den ganzen Frühling und Sommer über gestochen hatten. Der Loef war eine ganz rentable Einnahmequelle für diese Menschen, die bescheiden lebten und denen der Ertrag des dem Sumpf abgerungenen Tonbes den vollen Lebensunterhalt gab.

„So leben sie alle“, erzählte unser Führer, als wir wieder zurücktrappen. „Selbst bei uns in Rußland kennt man den Sumpf nicht, denn man hört sonderbare Ansichten. Aberall meint man, daß sich eine unendliche Fläche sumpfigen Wassers ausdehnt und weder Weg noch Steg hindurchführt.“ Von unfreiem schmalen Weg zweigten sich zahllose Fußwege ab. Das war uns ein Beweis, daß man im Laufe der Jahre sich durch alle Teile des großen Sumpfes hindurch gefunden hatte. Freilich, das Land wäre ertagereicher und rentabler zu bewecken, wenn es nicht erst mühsame Entwässerungsarbeiten zur Bedingung machte und wenn es vor allem gelingen würde, den übermäßigen Wasserzufluß, der vom Norden aus einer Höhe von 250 Meter vom russischen Landrücken, vom Süden aus 400 Meter Höhe von den Ausläufern der Karpathen und vom Westen aus 170 Meter Höhe sich in die weite Talmulde ergießt, abzuleiten. Der Bripet und seine zahlreichen Nebenflüsse vermögen das viele Wasser nicht auf-

bildet war. Eine indische Brigade erlitt bei Sedd-ul-Behr so starke Verluste, daß das englische Kommando die Unmöglichkeit einsah, sie wiederherzustellen und ihre Reste bei den Ausrüstungsgeräten verwarf. Die Gefangenen berichteten auch, daß die Franzosen so furchtbare Verluste erlitten hätten, daß jedes der jetzigen französischen Bataillone aus den Resten von drei oder vier aufgeriebenen Bataillonen zusammengesetzt wäre, die Dreiviertel ihres Bestandes verloren hätten. Die französischen Gefangenen sagen, die französischen Truppen seien darüber entrüstet, daß die Engländer die Opfer der Franzosen verschweigen, und die Neuseeländer und Australier erzählen, daß diese Zustände in ihrer Heimat lebhaft erörtert würden. In den Briefen würde das Ersauern darüber ausgedrückt, daß sich in den Verlustlisten von den Dardanellen keine Neuseeländer oder Australier befinden.

Türkische Vergeltungsmaßregeln.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Aus amtlicher Quelle wird gemeldet, daß die Porte beschloffen hat, für Sachschäden infolge von Beschiefungen, welche den Grundbesitz der Menschlichkeit und des Völkerrechts gegenüber, eine Schadloshaltung aus dem Eigentum der Angehörigen feindlicher Länder zu gewähren.

Abreise des Khediven von Ägypten aus der Schweiz.

Br. Luzern, 10. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der Khedive von Ägypten, Abbas Hilmi, der sich seit zwei Monaten im strengsten Inkognito in Luzern aufgehalten hatte, ist von dort abgereist.

Zur Haltung Bulgariens.

B. Berlin, 10. Sept. (Eig. Meldung. Zens. Bl.) In Bulgarien wird zurzeit in mehr als 20 000 Exemplaren eine Broschüre, offenbar mit Wissen, wenn nicht auf Veranlassung der Regierung, verbreitet unter dem Titel „Wo muß Bulgarien Anschluss suchen?“ Die Broschüre begründet zunächst die bisherige Neutralität, die die einzig richtige Politik für Bulgarien gewesen sei, und geht dann auseinander, warum Bulgarien aus politischen wie aus wirtschaftlichen Gründen an dieser Neutralität nicht länger festhalten könne. Politisch und wirtschaftlich wird weiter auch begründet, warum Bulgarien an der Seite des Zweibundes in den Kampf eingreifen müsse, in den Kampf, der sich ausschließlich gegen die serbischen Stämme wende.

Der feierliche Akt der Abtretung in den nächsten Tagen bevorstehend.

Br. Sofia, 10. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die „Bos. Jg.“ schreibt: Die Übergabe des von der Türkei abgetretenen tragischen Grenzgebietes soll in den nächsten Tagen erfolgen. Zwei türkische Regimenter werden die bulgarischen Regimenter erwarten, die mit Musik und Fahnen einziehen. Nach gegenseitiger Begrüßung und Austausch der Kommanden erfolgt der Akt der Abtre. v. g. Ten Führern, offiziellen Persönlichkeiten und dem Offizierkorps gibt die Türkei abends in Adrianopel ein Bankett.

Eine Konferenz der vier Balkanstaaten.

W. T.-B. Kopenhagen, 10. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Berlingske Tidende“ erhält folgende Meldung aus Saloniki: Nach wiederholtem Roten Austausch ist es wenigstens gelungen, eine Einigung zwischen der griechischen, serbischen, rumänischen und bulgarischen Regierung über die Abhaltung einer Balkankonferenz zu erzielen. Diese findet in einigen Tagen in Saloniki statt. Die vier Länder werden durch ihre Ministerpräsidenten vertreten sein, begleitet je von einem Vertreter ihrer Generalstäbe.

Ein Ausblick.

An den Dardanellen wird die Entscheidung in diesem Weltkriege fallen. Wenn es den Feinden gelänge, die Meerengen zu besetzen und Konstantinopel zu nehmen, so würden sie ein Faustpfand gegen uns in die Hand bekommen, dessen Wichtigkeit durch keine von Selbsttäuschung beeinflusste Erwägung verringert werden könnte. Solche Erwägung wird aber auch nirgends angestellt, vielmehr herrscht bei uns Einstimmigkeit darüber, daß die Dardanellenkämpfe der Angelpunkt der gesamten Weltpolitik bilden. Wir widerstehen der Versuchung, daraus die freilich nahe liegenden Schlussfolgerungen zu ziehen, die sich für unsere Kriegführung mittelbar wie unmittelbar ergeben. Die Sicherheit besteht jedoch, daß die großen Zusammen-

hänge überall klar erkannt werden, daß im Hinblick auf sie die erforderlichen Entschlüsse wohl schon gefaßt worden sind und daß ihre Ausführung wohl schon vorbereitet wird. Wir haben nicht nur nichts zu befürchten, wir können mit starkem Goffnung einer vielleicht nahen Zukunft entgegensehen. Nur soviel mag gesagt werden, daß die Frage nach der Stellungnahme der Balkanstaaten keineswegs allein mit der Kriegslage verknüpft ist; der Brückenschlag, mit dem wir eine engere Verbindung mit den vorderasiatischen Ländern erstreben, soll ja auch den Balkanstaaten zugute kommen, soweit ihre Einsicht sie nützlichweise an unsere Seite führt. Jedenfalls versteht man es durch aus, wenn namentlich England alles daransetzt, an den Dardanellen festen Fuß zu fassen. Je aussichtsloser die Kämpfe auf den großen Kriegsschauplätzen im Osten und im Westen für unsere Feinde werden, desto gieriger wird sich der Vierverband auf die Meerengen stürzen. Wird dort unsere und unserer Verbündeten Kampffront durchbrochen, so mag die Partie, politisch betrachtet, für die Feinde einigermaßen wiederhergestellt sein, von den Dardanellen aber ist es noch ganz nahe. England verteidigt den Suezkanal auf der Halbinsel von Gallipoli, und wenn seine Truppen dort werden ins Meer geworfen werden, dann wird es auch den Suezkanal nicht halten können. Warft aber die britische Macht im Mittelmeer, dann wird in den Sturz auch der französische Kolonialbesitz in Nordafrika hineingerissen werden. Es kann für uns nur von Wert sein, die Anerkennung dieser zwingenden Zusammenhänge von einem feindlichen Beurteiler zu erlangen, als welcher sich, überraschenderweise, ein russischer Schriftsteller, Schabotinsky, darstellt. Dieser ersichtlich aussergewöhnliche Beobachter war von der Moskauer „Rusfsja Wschodosti“ während des Kriegsjahres in die Mittelmeerländer geschickt worden, er hat sie alle gründlich bereist, er hat dann seine Berichte in Buchform herausgegeben, und der „Vorwärts“ erwirbt sich das Verdienst, uns mit dem Hauptinhalt seiner Darstellung bekannt zu machen. Schabotinsky betont es stark, daß die Engländer und die Franzosen an den Dardanellen für ihre Kolonien in Nordafrika kämpfen. Dies ungeheure Gebiet werde von 35 Millionen Mohammedanern bewohnt, in deren Mitte etwa 1/4 Millionen Europäer leben, die diese 35 Millionen beherrschen. In Friedenszeiten zähle die britische Truppenmacht in Ägypten 6000 Mann, in Wirklichkeit zu weilen nur 3000; der Eingeborene sehe monatlang keinen europäischen Soldaten, aber er habe mit der Muttermilch die Überzeugung eingelesen, daß der Europäer unbesiegbar sei, und diese Überzeugung sei durch den ersten Balkankrieg noch befestigt worden. Jetzt aber wisse man, daß an den Dardanellen eine große und schwere Störung eingetreten ist. Der Verfasser fährt fort: „Das ist keine Kleinigkeit. England und Frankreich beherrschen Nordafrika kraft des Ansehens ihrer Macht; dieses Ansehen ist ihr wichtigstes Machtinstrument; seine Einbuße wäre nur der Auftakt zu realen Verlusten; hierbei ist für die Araber nicht jenes Examen von Bedeutung, dem diese Macht in Mändern unterworfen ist, sondern bloß das, daß sich an den Dardanellen ohnweit. Hier findet der unmittelbare Zusammenstoß zwischen Europa und dem Islam statt, hier wird die Frage entschieden, ob nicht bereits ein Umsturz in den Beziehungen zwischen zwei Kräfte eingetreten ist, und ob es nicht an der Zeit sei, den Süden des Mittelmeeres von den kurzdürftigen und langhalsigen Männern zu säubern. Für Golats und Rowno hat der Araber nur geringes Interesse. Er blickt aber aufmerksam nach Gallipoli hinüber und sagt sich tua res agitur. Mit noch mehr Berechtigung ertönt dieser Satz jetzt in England und Frankreich. Dort erkennt man klar, daß man die Dardanellen nehmen muß, schon aus eigenen unmittelbaren Interessen. Einfach damit man nicht plötzlich bedeutende Kräfte aus den Argonnen oder von der Yser fortnehmen und sie nach Varrach, Bivert oder Alexandria werfen muß. In dieser Hinsicht gibt es weder in Paris noch in London zwei verschiedene Ansichten...“

So dieser russische Beurteiler. Was er uns zu sagen

Weiterfahrt wurden uns die unendlichen Weiten des Sumpfgeländes klar. Der Sumpf nahm kein Ende. Man bogengraben ihn am besten, wenn man eine Karte zu Hand nimmt und die Eisenbahnstrecken West-Litovsk-Kowel-Sarny-Kiew und Homel-Minsk-Baranowitsch-West-Litovsk aufsucht. Von den 82 000 Quadratkilometern, die die Moskwaumsümpfe oder wie die Russen zu sagen pflegen, das Pissejke-Land umfassen, sind bisher etwa ein Viertel urbar gemacht worden.

Man wird sich bei uns von diesen Sümpfen ganz falsche Vorstellungen machen. Ein richtiges Bild erhält man von ihnen, wenn man die kleinen Sümpfe und Moore, die sich auch in Deutschland zahlreich befinden, betrachtet und sich unendliche solcher unzulänglichen Landstreifen nebeneinander gereiht denkt, durchqueren nur von schmalen Pfaden und einigen festen Landwegen, die, wenn im Spätfrühling die Wasserflächen sich in die Talnieder zum Spriet hingießen, teilweise auch noch überschwemmt und unpassierbar sind.

Wer hat nicht schon von dem lodenden falschen Moor gelesen, in dem leichtgläubige Menschen ihren Tod fanden? Es sind auch die Moskwaumsümpfe! Wer sie nicht kennt, der würde es leichtfertig wagen, einen scheinbaren Weg zu gehen. Man steht vor sich weite Flächen von Gras und Schilf, die festen Boden vortäuschen, man sieht Wälder und in der Ferne vielleicht auch Crichstetten, keine drei Schritte würde man jedoch machen können, dann wäre man verloren, denn der Sumpf oder das Moor gibt keinen Menschen wieder.

Wir waren alle froh, als unsere Bahn, die sich stundenlang durch ein so scheinbar harmloses und doch so gefährliches Gebiet bewegte, Lubaszevo erreicht hatte und schließlich der Eisenbahnnotenzpunkt Baranowitsch aufsuchte. Schon die reine Luft, die uns jetzt umwehte, machte uns klar, daß wir nun wieder auf einem Gebiet waren, in dem man überall gefahrlos seinen Fuß aufsetzen konnte.

hat, ist wichtig genug. In der Tat kämpfen England und Frankreich, besonders England, an den Dardanellen als Angreifer, aber auch als Verteidiger großer Interessen. Dort unten bieten sich für unsere Kriegführung Ausichten, die durch die Kraft einer sich gleichsam organisch abrollenden Entwicklung mit jedem Tage besser wird. Man wird noch sehen, daß sich die Schauplätze des gewaltigen Ringens erweitern, wir sind noch lange nicht am Ende aller Möglichkeiten.

Der Krieg über See.

Die Vorgänge in Persien.

W. T.-B. London, 10. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Reutersche Bureau erzählt, daß der Bericht, die Briten hätten bei Buschir über 2000 Mann verloren, unrichtig ist. Da zwei britische Offiziere von den Eingeborenen bei Buschir am 12. Juli getötet wurden, wurde die Stadt am 8. August von den Briten besetzt. Man stieß hierbei auf keinen Widerstand. Reuter berichtet ferner, die persische Regierung bräute dem Vertreter Englands in Teheran und der englischen Regierung in London ihr Bedauern über den Angriff auf den britischen Generalkonsul in Ispahan aus, sagte völlige Genugtuung zu und versprach, die Schuldigen zu verhaften. Dem Generalkonsul wurde zu seinem Schutz eine Gendarmenbesatzung angeboten. Von diplomatischer Seite erzählt Reuter noch, die Angelegenheit habe eine Spannung der Entente-mächte verursacht und sie berieten über die zu ergreifenden Maßnahmen.

Der in Schiras verwundete englische Vizekonsul gestorben. W. T.-B. Ispahan, 10. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der englische Vizekonsul, der in Schiras verwundet worden war, ist gestorben. Die meisten Engländer verlassen Ispahan. Auch die Russen und Franzosen bereiten sich zur Abreise vor.

Verurteilung der Duren-Freiheitskämpfer.

W. T.-B. Pretoria, 10. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: 42 Anhänger Kamps sind wegen Aufzuges zu Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis zu 3 Jahren und in einigen Fällen zu Geldbußen von 50 bis 150 Pfund Sterling verurteilt worden. Der sogenannte Prophet von Hendsburg, der im westlichen Transvaal großen Einfluß besaß, erhielt 18 Monate Gefängnis.

Zur Schaffung neuer Futterquellen.

Bildung eines Kriegsaussschusses für Ersatzmittel. G. m. b. H. Br. Berlin, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Seitdem ist in Berlin der Kriegsaussschuss für Ersatzmittel, G. m. b. H., gebildet worden, der sehr wesentliche Aufgaben zufallen. Er will in erster Linie alle diejenigen Maßregeln fordern, die geeignet sind, neue Futterquellen aus einheimischen Stoffen aufzuschließen, die bisher nicht zur Verfügung standen. Der Gesellschaft gehören das Reich, der preussische Staat, die Bezugsvereinigungen der deutschen Landwirte und der Verein der Spiritusfabrikanten an. Vornehmlich handelt es sich darum, Futter nach dem Verfahren des Instituts für Gärungsgewerbe zu gewinnen, ferner Stroh und Holzsäbungen nach verschiedenen Verfahren in verdauliches Futter umzuführen, sowie durch Vermahlung von Heidekraut Futter herzustellen. Der Kriegsaussschuss wird die Errichtung von geeigneten Fabriken durch Vergabe von Baukapital unterstützen.

Bestrafte Zuneigung zu unseren Feinden.

Br. Posen, 10. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Das Kriegsgericht verurteilte zwei Mädchen und einen Mann, die auf dem Posener Bahnhof Kriegsgefangenen Russen und Franzosen Zigaretten und Kirchen zugestekt hatten, zu je einer Woche Gefängnis.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz. Geh. Rat von Schulz-Hausmann, der frühere Präsident des Reichs-Eisenbahnamtes, vollendet am 10. d. M. sein 75. Lebensjahr. Dr. Friedrich v. Schulz hat von 1890 bis 1908 an der Spitze des Reichs-Eisenbahnamtes gestanden und sich in dieser Zeit große Verdienste in allen das ganze Deutsche Reich betreffenden Eisenbahnfragen erworben.

* Tod eines bekannten preussischen Provinzialassessors. 67-jährig verstarb in Breslau der Provinzialassessor Dr. Gollfeld, welchem außer der Aufsicht der schlesischen Realgymnasien auch die Aufsicht des gesamten deutschen Schulwesens in Rumänien unterstand.

* Eine neue Milchverordnung in Berlin. Eine bedeutsame Verordnung ist mit den heutigen Tage für einen Teil der Berliner westlichen Vororte Schönberg, Wilmersdorf und Friedenau auf Veranlassung der Kreismedizinalbehörden in Kraft getreten. Danach darf in den genannten Bezirken von heute an Milch nur noch in abgekochtem Zustande von den Kleinhändlern an das Publikum abgegeben werden. Die Polizeibehörden haben gleichzeitig bekannt gegeben, daß alle Geschäfte, die der neuen Verordnung nicht unweigerlich Folge leisten, geschlossen werden. Der Grund zu dieser Verordnung ist nicht bekannt geworden. Er kann in einer plötzlich ausgebrochenen Krankheit unter den Viehhändlern liegen, kann aber auch als Vorbeugungsmaßregel irgendwelcher Seuchengefahr aufgefaßt werden.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Schmid: Prange, Gaun, Reiner, Unteroff. im Inf. Regt. Nr. 88, zu Adner befördert. * v. Brochem, Gen. Maj. a. D., zuletzt Oberst und Kom. des Inf. Regts. Nr. 81, jetzt Kom. der stellv. 77. Inf. Brig. ein Patent seines Dienstgrades erhalten. * Bering, Oberst a. D., zuletzt P. Maj. a. D. des Inf. Regts. Nr. 125, jetzt Kom. des Inf. Regts. Nr. 57, ein Patent seines Dienstgrades erhalten. * Frhr. v. Imhoff, Oberst und Major a. D., des Fürsten zu Schwarburg-Rudolstadt und Sonderhausen, Darul., mit dem 90. d. M. in Genehmigung seines Abschiedsgewehrs mit der gesetzlichen Pension und der Gehalts zum Tragen seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt.

Gebührnisse der landsturmpflichtigen Ärzte. Ritter 4 und 5 des Erlasses vom 26. November 1914 werden dahin ergänzt, daß unter „Gebührnisse eines Stabsarztes“ die in Gebührensachweisung Nr. 1 C 17 bezw. Nr. 6 C 13 für Stabsarztstellen vorgesehenen Gebührnisse zu verstehen sind. Derselben empfangen entsprechend Ritter IV, Absatz 2, der Verfügung vom 7. August 1913 das Gehalt eines Stabsarztes alle mit bezüglichen Stellen beliebenen landsturmpflichtigen Ärzte, von

zum 28. Lebensjahr vollendet haben. Wird ein landwirtschaftlicher Arzt ausnahmsweise vor dem vollendenden 28. Lebensjahr mit einer solchen Stabsarztstelle betraut, so sind für ihn nur die Befähigungsanforderungen eines Assistenzarztes in einer Stabsarztstelle (bei mobiler Formation 370 M., bei immobil 310 M.) zu berücksichtigen. Sofern für rückliegende Zeit hierzu abweichend verfahren ist, soll es dabei sein Bewenden behalten.

Anmeldungen zur Laufbahn des Zeugpersonals. Amtlich wird bekanntgemacht: Der durch Ausbruch der Probilanzmachung unterbrochene Übertritt von Unteroffizieren in die Laufbahn des Zeugpersonals wird wieder freigegeben. Für den Übertritt sind bis auf weiteres folgende Bestimmungen maßgebend: 1. Die Zeugfeldweibel ergänzen sich aus den Unteroffizieren des Friedensstandes. Der Übertritt ist freiwillig. 2. Als Zeugfeldweibelanwärter werden zugelassen: a) Unteroffiziere aller Waffen, die als Einjährig-Freiwillige gedient haben oder das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen; b) Feuerwerker, die den Anforderungen zu a) entsprechen oder den oberen Lehrgang der Oberfeuerwerkerschule mit Erfolg besucht haben; c) Zahlmeisteraspiranten und Unterzahlmeister. Die Anwärter müssen sich dienstlich und moralisch gut gefügt, zuverlässig, Eifer und Ordnungsliebe bewiesen haben und in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen leben. Sie dürfen zur Zeit der Anmeldung bei der Feldzeugmeisterei das 27. Lebensjahr nicht überschritten haben, müssen unbescholten und kriegsverwendungsfähig oder wenigstens garnisonverwendungsfähig sein, zur Anmeldezeit mindestens 5 Jahre gedient haben und gute Kenntnisse des Geräts und der Munition ihrer Waffe besitzen. Sofern sie nicht der Artillerie angehören oder nicht Feuerwerker sind, müssen sie auch den Nachweis über ausreichende Kenntnisse des Geräts und der Munition der Feld- und Fußartillerie erbringen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Soziale Kriegsinvalidenfürsorge.

Die soziale Kriegsinvalidenfürsorge will den durch Verwundung oder Krankheit in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigten Kriegsteilnehmern zu ihrem eigenen Besten wie auch Rücksichten des Gemeinwohls zum Wiedereintritt in das Erwerbsleben verhelfen. Die Fürsorge soll neben und nach dem Heilverfahren geübt werden und namentlich in Berufsberatung, Berufsausbildung und Arbeitsvermittlung, ausnahmsweise auch in der Herbeiführung einer weiteren Heilbehandlung bestehen. Sie vollzieht sich als ein außerhalb der gesetzlichen Versorgungsleistungen nachzunehmendes freies Liebeswerk und ist daher weder in Ansehung der Zuständigkeit noch hinsichtlich der Durchführung gesetzlich geregelt. Im Reich werden die einschlägigen Angelegenheiten vorerst durch das Reichsamt des Innern bearbeitet.

Die Richtlinien für die äußere und innere Gestaltung der Fürsorge in Preußen enthält ein von dem Herrn Minister des Innern gemeinsam mit den Herren Ministern für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und dem Herrn Kriegsminister an die Oberpräsidenten gerichteter Kundentat vom 10. Mai 1915. Darnach ist in der Provinz Hessen-Rhodes-Nassau die freie Organisation Träger der Fürsorge. In Frankfurt a. M. hat sich in Anlehnung an den dortigen Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband ein Hauptausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge gebildet, dessen Arbeitsfeld das ganze Gebiet des genannten Verbands umfaßt, nämlich die Provinz Hessen-Rhodes-Nassau, das Großherzogtum Hessen und das Fürstentum Waldeck-Pyrmont. Die Tätigkeit des Hauptausschusses erstreckt sich vorwiegend auf die Stellenvermittlung. Für den größten Teil seines Gebiets sind Landes- (Bezirks-) Organisationen geschaffen, die die Kriegsbeschädigtenfürsorge im übrigen selbständig übernehmen. Was die Provinz Hessen-Rhodes-Nassau anbetrifft, so ist eine solche Bezirksorganisation für den Regierungsbezirk Kassel und Wiesbaden gebildet worden; der Kassel-Ausschuß unter Vorsitz des Leiters der Landesversicherungsanstalt, Landesrats, Geheimen Regierungsrats Dr. Schroeder. Die Bildung von Ortsausschüssen in den größeren Städten ist im Gang. Die Bezirksorganisation und Bildung von Ortsausschüssen für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist dem Frankfurter Ortsausschuß übertragen. Die Geschäftsstelle für den Bezirk Wiesbaden ist dem Hauptausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge in Frankfurt a. M., Große Friedberger Straße 28, übertragen.

Die Pflicht der Befähigten.

Eine sehr beachtenswerte Bekanntmachung an die Bürgermeister erließ das Reichsamt Worms. Es heißt darin u. a.: Uns sind aus verschiedenen Gemeinden Klagen darüber zugegangen, daß Landwirte gegenüber den ortsanfässigen Rinderbemittelten (Arbeitern, namentlich aber auch Kriegserfrauen) mit Hauptlebensmitteln im Verkauf zurückhalten, oder daß sie die Lebensmittel nur zu sehr hohen Preisen an Rinderbemittelte abgeben. Dies wird darauf zurückgeführt, daß Landwirte ihre Erzeugnisse nur ungerne in kleineren Quantitäten abgeben, sie vielmehr nur in großem an Großhändlern oder Händlern verkaufen wollen, um dadurch einen entsprechend höheren Gewinn zu erzielen, oder auch nur aus Bequemlichkeit, um nur in größeren Mengen verfügen zu müssen. Wir weisen deshalb wiederholt eindringlich darauf hin, daß in dieser schweren Zeit, in der der Bestand des Vaterlandes von der Opferwilligkeit der Zurückgebliebenen nicht weniger abhängig ist wie von der Tapferkeit unserer Soldaten, jeder einzelne die Pflicht hat, an seiner Stelle alles das an persönlichem Gewinn im Interesse des Ganzen hinzugeben, mit dem er eine Erleichterung des Durchhaltens ermöglichen kann. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Feuerung aller notwendigen Lebensmittel auf dem Lande und in der Stadt für die minderbemittelten Klassen, insbesondere aber auch für die Frauen der Männer, die draußen im Feld stehen, eine zum Teil ganz außerordentlich drückende Last bedeutet. Hier ist es die Pflicht der Befähigten, mit allen ihnen noch in reichem Maße zur Verfügung stehenden Kräften den Rinderbemittelten einen auskömmlichen Unterhalt während des Kriegs möglichst zu machen. Niemand erwartet von unserer Landwirtschaft, daß sie Opfer bringen soll, die über das Erträgliche hinausgehen. Wohl aber darf man erwarten, daß überall dort, wo der einzelne Befähigte Bedürftigkeit sieht, er mit erhöhtem Pflichtbewußtsein in

dieser schweren Zeit zu jeder billigen Hilfe bereit ist. Deshalb sieht es im Widerspruch mit all dem, was von unserem Volk während des Kriegs gefordert wird, wenn jemand um seines persönlichen Gewinns willen dem Rinderbemittelten die für dessen Unterhalt notwendigen Lebensmittel, obwohl er sie zum Verkauf bereit hat, nicht oder doch nur zu unangemessen hohen Preisen abgeben will. Sollte auf diesem Weg eines göttlichen Apfels an den Gemeingeist und die Vaterlandsliebe ein genügender Erfolg nicht erzielt werden, so wird natürlich die Notwendigkeit besonderer Maßnahmen ins Auge zu fassen sein.

Die österreichisch-ungarische Flagge.

Wenn der Deutsche seinen getreuen Bundesgenossen, den Österreichern und den Ungarn, in dieser Zeit der großen gemeinsamen Sache eine Flaggenführung empfehlen will, pflegt er gleichzeitig mit dem schwarzweißroten Tuch eine schwarzgelbe Fahne herauszuhängen. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, so schreibt uns ein Mitarbeiter, daß wir mit dieser weitverbreiteten Art zu flaggen eigentlich nur der Österreicher im engeren politischen Sinn gedenken und die Ungarn hartnäckigweise von der Führung ausschließen. Schwarzgelb sind, streng genommen, nicht die Farben der österreichisch-ungarischen Monarchie in ihrer Gesamtheit, sondern lediglich die Landesfarben Österreichs allein, ähnlich wie beispielsweise schwarzweiß für Preußen und weißblau für Bayern als Landesfarben gelten. Neben dem Schwarzgelb der Österreicher haben auch die Ungarn ihre besondere Landesfarbe, nämlich: Rotweißgrün. Wollten wir also in jeder Beziehung gegen unsere Bundesgenossen gerecht sein, so müßten wir, um die Ungarn nicht ins Hintertreffen geraten zu lassen, unsere Häuser bei Siegesfeiern außer mit einer schwarzgelben Fahne auch mit einer rotweißgrünen schmücken. Das ist aber nicht einmal nötig, gibt es doch eine sehr hübsch wirkende eigentliche österreichisch-ungarische Flagge, die beiden Teilen gerecht wird, heute aber meistwärtig nur eine untergeordnete Bedeutung als Handelsflagge genießt. Sie ist das Ergebnis einer Verbindung der Kriegsflagge der Monarchie (Rotweißrot) mit den erwähnten ungarischen Landesfarben Rotweißgrün und besteht aus drei horizontal zum Mast verlaufende Streifen, von denen der obere rot, der mittlere weiß und der untere — in zwei Felder geteilt — die Farben Rot und Grün nebeneinander aufweist. Als besonderer heraldischer Schmuck finden sich in dem weißen Mittelstreifen zwei gelb eingefasste Wappenschilder, und zwar rechts das österreichische Wappen mit der Büchelkrone und links dasjenige Ungarns mit der Stephanskrone. Man sollte meinen, daß gerade jetzt, wo die Länder Franz Josephs in Blut und Eisen brüderlich zusammenstehen, einer Kartenvermischung, die so glücklich den Begriff der zeitweiligen Donaumonarchie betont, Geltung verschafft werden müßte, als offizielle österreichisch-ungarische Reichsflagge.

Obstversteigerungen.

Um recht hohe Preise für das Obst zu erzielen, werden gahlreiche Obstversteigerungen abgehalten. Aber entspricht dieses Verfahren etwa dem Interesse der Allgemeinheit? Doch ganz gewiß nicht, denn gerade durch die Versteigerung werden, wie das ja schon im Worte liegt, die Preise gesteigert, hin- und hergeschraubt zum Schaden der Verbraucher, wenigstens in der Regel. Hier liegt zum mindesten eine Art verdeckten Lebensmittelmordes vor, dem mit allen Mitteln begegnet werden müßte. Schon der Zweck der Obstversteigerung ist dem Volkswohl direkt entgegengekehrt. Jene will möglichst hohe Preise, dieses verlangt billige Preise, so viel wie gerechte Preise, der ursprünglichen Bedeutung, des Wortes billig entsprechend. Die hinausgeschraubten Versteigerungspreise, die dann durch den Kleinhandel natürlich noch weiter erhöht werden, sind jedoch höchst unbillige, ungerechte Preise, besonders in Kriegeszeiten, in denen das Allgemeinwohl über jedem Privatinteresse stehen müßte, aber leider wird noch in ungezählten Fällen gegen diesen kategorischen Imperativ der sozialen Pflicht von Geschäftleuten verstoßen. Von allen Erscheinungen des Kriegs in unserem Vaterland hat das Geschäftsleben die unerfreulichsten gezeitigt. Es ist hohe Zeit, daß es von einem besseren, sozialeren, vaterländischeren Geist durchdrungen wird.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Grenadier Johann Paetz aus Wiesbaden; der Sanitätsfeldweibel bei der Hess. Sanitätskompanie 24 Hermann Hübner aus Bierstadt; der Sanitätsunteroffizier Wilhelm Schlotter aus Wiesbaden in der gleichen Sanitätskompanie und der Befreite im Regiment 81 Fritz Schmidt aus Bierstadt. — Der Kriegsfreiwillige Unteroffizier Cand. cam. Fritz Gramer aus Wiesbaden erhielt die Württembergische silberne Tapferkeitsmedaille.

Anmeldung zur Stammrolle der gedienten „D. U.“ Alle im Frieden bereits aktiv gedienten, am 8. September 1870 und später geborenen Unteroffiziere (Feldweibel usw.) und Mannschaften aller Waffengattungen des Landwehrbezirks Wiesbaden, welche die Entscheidung: „bauernfeld- und garnisondienstunfähig“ erhalten haben oder als Invaliden ausgeschieden sind, haben sich am 16., 17. und 18. September 1915, vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr beim Bezirkskommando Wiesbaden, Vertramstraße 3, beim Bezirksfeldweibel zur Stammrolle anzumelden. Die Militärpapiere sind mitzubringen. Kriegsbeschädigte aus den Jahren 1914/15 sind von der Anmeldung entbunden.

Im Soldatenheim Rainzer Straße 25 konnte gestern schon der 25000. Soldat gezählt werden, wenige Wochen nach Jählung des 20000. Der Glücklichste, der das glückliche Heim ganz ahnungslos betrat, war nicht wenig erfreut und überrascht, als ihm von der Leiterin des Heims, Frau Auer von Herrenkirchen, eine goldene Uhrkette mit freundlichen Worten überreicht wurde.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der gestrigen Vormittagsziehung fiel ein Gewinn von 75 000 M. auf die Nr. 216 664, von je 3000 M. auf die Nrn. 65 414 und 96 060. — In der gestrigen Nachmittagsziehung fielen 30 000 M. auf die Nr. 72 753, 10 000 M. auf die Nr. 40 317 und 9000 M. auf die Nr. 89 608. (Ohne Gewähr.)

Spiritusbeleuchtung. Trotz aller Bemühungen kann der Bedarf der Zivilbevölkerung an Petroleum nur zu einem Teil gedeckt werden. Es ist daher die Reichsleitung dauernd für die Schaffung von Ersatzbeleuchtung besorgt. Demgemäß hat die Reichsleitung sich bemüht, der Bevölkerung in weiterem Umfang die Spiritusbeleuchtung dienstbar zu machen. Sie hat zu diesem Zweck die Vereinstellung hinreichender Mengen Spiritus gesichert und unter Gewährung einer größeren Garantie summe die Gründung einer „Spiritus-Glählicht-Kriegsgesellschaft m. b. H.“ mit dem Sitz in Berlin, Leipziger Straße 2, veranlaßt. Der Zweck der Gesellschaft ist die Versorgung Deutschlands mit Kleinbeleuchtungsmitteln für Spiritus-Glählicht, insbesondere der Vertrieb von Spiritusbrennern für Kleinbeleuchtungszwecke. Die Gesellschaft wird einen Spiritusbrenner einschließlich Docht zum Kleinhandelspreis von 4 M. vertreiben. Hauptsächlich bemüht sich die Regierung auch um Herabsetzung des Spirituspreises, dessen Höhe das Haupthindernis für die Einführung des Spiritus-Glählichts bildet, das gegenwärtig weitläufig das teuerste aller Beleuchtungsarten ist.

Jugendliche Ausflüchter haben in der letzten Zeit wiederholt zu berechtigten Klagen Veranlassung gegeben. Um dem ungebührlichen, oft geradezu skandalösen Verhalten der jungen Leute — Jungen und Mädchen — wenigstens in den Eisenbahnhöfen und auf den Stationen ein Ende zu machen, hat die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. die Bahn- und Fahrbeamten angewiesen, gegen jedes auf den Bahnhöfen und in den Zügen wahrgenommene ungebührliche Benehmen jugendlicher Wanderer und Wanderinnen mit allem Nachdruck einzuschreiten und gegebenenfalls wegen Verletzung öffentlichen Anstandes oder groben Unfugs gegen diese Anzeige zu erstatten. Außerdem sind solche Personen von der Mit- oder Weiterfahrt auszuschließen. Um eine Überwachung dieser Ausflüchter während der Fahrt zu ermöglichen, ist darauf zu halten, daß sie turkisch in Wagen mit innerem Durchgang Platz nehmen und eine Verdunkelung der Abteile durch Herablassen der Lampenschirme nicht stattfindet. Grundsätzlich ist zu verhindern, daß junge Frauen und Mädchen in nichtbeleuchteten Wagen zusammenfahren. Daß die Polizeibeamten in ähnlicher Weise angewiesen wurden, haben wir bereits mitgeteilt.

Keine Kitzler. Am 8. und 4. September fand an der Faberischen militärberechtigten Realschule unter dem Vorsitz des Herrn Oberregierungsrates Dr. Raebler die Schlußprüfung statt. Der unterzogenen sich sämtliche sieben Schüler des Herbstkurses der Untersekunda. Allen konnte das Bestehenszeugnis und damit die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst zuerkannt werden.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

Sirkus Schumann. Am Sonntag und Sonntag dieser Woche finden je zwei große Vorstellungen statt, und zwar um 4 und 8 1/2 Uhr. In den Nachmittags-Vorstellungen, in denen das vollständige Programm aufgeführt wird, zahlen Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldweibel abwärts auf allen Plätzen halbe Preise; sie sind besonders Familien- und Fremden zu empfehlen. Täglich von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr finden Vorstellungen des Varietés statt. In den Tagen, an welchen nur eine Vorstellung stattfindet, werden in den Vormittagsstunden Dressurproben abgehalten.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Derwanden.

Königliche Schauspiele. In der heutigen Aufführung der Oper „Bilbilich“ singt die Partie des „Gretchen“ an Stelle der erkrankten Frau Kammer Frau Lilli Jansen vom Stadttheater in Hamburg. Die weitere Besetzung bleibt unverändert. Morgen Sonntag geht, wie bereits mitgeteilt wurde, Volkmars Soubroper „Andree“ mit Frau Jansen in der Titelpartie in Szene.

Gerichtssaal.

wc. Gefährliche Wechsel. Vor der Wiesbadener Straßammer hatte sich der Theater-Intendantursekretär F r i e s wegen Verschälfung zu verantworten. F., der nicht über seine Verhältnisse gelebt hat, ist anscheinend ein Opfer seiner Gutmütigkeit geworden. Das Bestreben, anderen zu helfen, hat ihn zu den Handlungen verleitet, die ihm jetzt zur Last gelegt werden. Zunächst nahm ein Bekannter seine Vermittlung in Anspruch für die Beschaffung von Geld. Einen Vorteil daraus zog er nicht. Dadurch aber kam er in Verbindung mit Wucherern, die ihn dann in unverantwortlicher Weise ausplünderten. Leute, deren Namen er nicht nennen will, wandten sich in der Folge an ihn, weil sie sich in Verlegenheit befanden, und lediglich um ihnen gefällig zu sein, ohne für sich irgend welche Vorteile zu haben, fälligte er nach der Angabe in 22 Fällen Wechsel in Höhe von mindestens 100 000 Mark, ferner Schuldcheine in drei Fällen und einen Bürgschaftschein in einem Fall. Von dem ganzen Geld soll ihm auch nicht ein Pfennig zugute gekommen sein. F. will wieder die geringsten Beträge hinter sich haben, noch soll ein Glied seiner Familie irgend welchen Vorteil aus seinen Straftaten gezogen haben. Im allgemeinen hatte F., wenn er Geld nötig hatte, sich gleich einen Abzug von 10 Prozent gefallen zu lassen, bei einem der Darleiher belief sich dieser Abzug sogar auf 15 Prozent. Die Wechsel liefen vielfach nur 6 Wochen oder sie waren auf Sicht ausgestellt. Wenn sie fällig waren, wurden jedesmal neue Wechsel gezogen, und dann wurden jedesmal wieder dieselben Abzüge gemacht. Vier einige Zahlen: Von einem Wechselbetrag in Höhe von 29 080 M. wurden ihm 26 717 M. ausgezahlt, von einem Betrag von 16 160 M. erhielt er 12 888 M., von 61 036 M. bekam er nur 54 930 M. usw. Die Wechsel waren mit den Namen fast sämtlicher Mitglieder des Königl. Theaters gefälscht. Insgesamt sind 88 Personen dabei beteiligt. Die Leidtragenden sind ausschließlich die Geschäftsleute, mit denen F. gearbeitet hat. Der Angeklagte ist nach einem ärztlichen Zeugnis schwer krank, die Widerstandskraft, die er der an ihn heranretenden Verurteilung entgegenzusetzen imstande war, war daher eine stark herabgesetzte. Von den vorgeladenen 8 Zeugen erwies sich nur die Vernehmung zweier als nötig. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis mit Abzug von 3 Monaten Untersuchungshaft. Als strafmildernd wurde in Betracht gezogen, daß es sich bei der Straftat mehr um Leichtsin als um verbrecherische Reigungen handle, daß der Angeklagte bislang unbescholten durchs Leben gegangen, daß sein Nebenbuhler zerrüttet gewesen sei. Auch verdienten die geschädigten Personen nach der Art der Geschäfte weder ein besonderes Mitleid noch den Schutz der Besche.

Sport und Luftfahrt.

Fußball. Sonntag, den 12. September, findet auf dem Sportplatz am Lohsen in Schwärfen zwischen der 1. Mannschaft vom Sportverein Wiesbaden 1908 und der 1. Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden ein Wettspiel statt.

Eine neue Hängebrücke im Höhenflug Paris, 10. Sept. „Excelsior“ meldet: Der Schweizer Flieger Audemars hat gestern nachmittags 3 Uhr von Issy les Moulinaux auf dem Höhenflug nach Schagen. Er landete eine Stunde später in Villacoublay. Von den offiziellen Kommissaren des Aeroclubs von Frankreich wurde festgestellt, daß der Höhenflieger 6000 Meter versetztete. Audemars hat demnach den von Begagnon mit 6210 Metern imagedachten Weltrekord geschlagen. Audemars hatte infolge der Kälte umkehren müssen.

Dermisches.

Die Schusterrechnungen der russischen Botschaft. Wie... hat eine bekannte Berliner Schuhwarenhandlung...

Der feine „englische“ Ton. In einer Hafenstadt Norwegens wurde — wie der „Verein für das Deutschtum im Ausland“...

Aus unserem Leserkreis.

Ich möchte die Anregung geben, bei dem bevorstehenden... des alten Museums das Mittelrisalit mit dem ebel-bornehmen antiken Säulenportikus...

Briefkasten.

Die Schließung des Wiesbadener Tagblattes beantragt nur schriftliche Anfragen im Briefkasten...

D. R. Nach § 67 des Handelsgesetzbuches darf die... Hinbringung nicht weniger als einen Monat betragen.

S. B. Die Festungsbau-Offiziere sind bestimmt, die... Festungsbauausführungen zu überwachen und die Bureauverhältnisse...

S. R. Die zur Einjährigen-Prüfung Zugelassenen werden in... Sprachen und in Wissenschaften geprüft. Die sprachliche Prüfung...

Handelsteil. Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G.

W. T.-B. Essen a. d. R., 10. Sept. (Eig. Drahtbericht) In der heute hier abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. wurde das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres vorgelegt...

Der sinkende Wert des englischen Geldes.

Kopenhagen, 9. Sept. Über den sinkenden Sterlingwert schreibt „Politiken“: Der Dollarkurs fällt in London. Das ist zumzeit die größte Sorge der City und eine Begebenheit, die die Aufmerksamkeit der ganzen englischen Nation auf sich zieht...

Heringshandel und Heringsfischerei in Holland.

Heringshandel und Heringsfischerei spielen im wirtschaftlichen Leben Hollands auch während des Krieges eine nicht unbedeutende Rolle, und zwar sind, wie aus den nachstehenden Ziffern hervorgeht, Deutschland und das unter deutscher Verwaltung stehende Belgien die Hauptkunden...

mehr als in früheren Jahren die Einfuhr aus benachbarten, insbesondere den skandinavischen Ländern zu pflegen, um der zu erwartenden Nachfrage rechtzeitig begegnen zu können...

Die Ernte in Rumänien.

Ein Nachtrag zum Augustheft des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom enthält nähere Angaben über die diesjährige rumänische Ernte, die danach besonders für Weizen sehr reichlich ausgefallen ist und wohl etwas denselben Ertrag geliefert hat wie die glänzende Ernte des Jahres 1906...

Berliner Börse.

§ Berlin, 10. Sept. (Eig. Drahtbericht) Bei schwachem Besuch war die Grundstimmung der Börse zwar fest, doch sind Kursveränderungen, und zwar nach oben, eigentlich nur bei einigen oberösterreichischen Werten, ferner bei Phoenix, Wülener Gußstahl und bei Deutsche Erdölaktien festzustellen.

Banken und Geldmarkt.

Berliner Handelsgesellschaft. In der vorgestrigen Sitzung des Verwaltungsrats, in der auch das Halbjahresergebnis zur Vorlage gelangte, wurde, wie der „Frkl. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, Herr Dr. Walter Rathenau zum Vorsitzenden des Verwaltungsrats gewählt.

Industrie und Handel.

w. Großer Prastars an der Leipziger Garnbörse. Leipzig, 10. Sept. (Eig. Drahtbericht) Die heutige September-Garnbörse war gut besucht. Die Geschäftslage war infolge des Herstellungsverbotes für den Privatbedarf ungeklärt. Es kamen nur wenig Geschäfte zustande, zumal die längst erwarteten Heeresaufträge noch ausgeblieben waren...

Die Morgen-Ausgabe umfasst 8 Seiten und die Verlagsschrift „Der Roman“.

Verantwortlicher: H. Geigerbach.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. H. Hecht; für den Unterhaltungs-Teil: H. Rosenber; für Redaktionen und Anzeigen: H. Hecht; für den Buchhandel: H. Hecht; für den Briefkasten: H. Hecht; für den Druck: H. Hecht.

Spezialdruck der Schriftleitung: 12 1/2 1 1/2.



ZAHN-CREME und Mundwasser KALODONT. P. 147

Zeichnet die 3. Kriegsanleihe!

Religiöse Anzeigen. Evangelische Kirche. Sonntag, 12. Sept. (15. n. Trin.). Marktstraße. Militärgottesdienst 8.40 Uhr: Militärpfarrer Waldorf. Hauptgottesdienst vorm. 10 Uhr: Pfarrer Sedmann.

St. Marien zum heil. Bonifatius. St. Marien: 8.30, 6, 7 Uhr. Militärgottesdienst mit Predigt: 8 Uhr. Jungfrauen in diesem Gottesdienst heil. Kommunion der Eristkommunikanten-Wädchen.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst, Adelheidsstraße 35. Sonntag, 12. September (15. nach Trin.), vormittags 8.30 Uhr: Lesegottesdienst. Evangelisch-lutherische Gemeinde (der selbständigen ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig), Rheinstr. 64.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (der selbständigen ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig), Rheinstr. 64. Sonntag, den 12. Sept. (15. Sonntag nach Trin.), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde. In der Kruppa der altkathol. Kirche, Eingang Schwabacher Straße.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Anfangsstelle für Kontoristin
sofort gesucht Vertramstraße 20, P.
ang. u. B. 382 a b. Tagbl.-Verlag.

Lehrfräulein
aus guter Familie für eine erste
Kontoristin gesucht. Off. mit genauen
Ang. u. B. 379 an den Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen
gehört Schaubhaus „Romeo“.
Reizend, anständig, Lehrmädchen
gehört Blumenhaus Jung, Ecke
Große u. Kleine Durlachstraße.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin für Mäntelarbeiten
sofort gesucht Vertramstraße 20, P.
Tätige Schneiderin gesucht
Werbhagenstraße 10, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Jüngeres zueverl. Alleinmädchen,
das etwas kochen kann u. jede Haus-
arbeit verrichtet, gesucht Langgasse 43,
Eckladen.

Ordentl. Mädchen gesucht
zum Kochen und für Hausarbeit für
eine kleine Familie. Zu melden von 9-12
Abendstraße 6, 1.

Stattl. Mädchen, das selbst kocht
u. etwas Hausarbeit übernimmt, auf
15. Sept. gesucht. Gute Zeugnisse.
Vorzug. bis 5 Uhr, Villa Carolus,
Kerotal 5.

Suverlässiges Mädchen,
das in allen Hausarbeiten bew. ist,
findet zum 15. Sept. gute Stelle.
Kleinmädchen 2, 3 l.

Jungeres kräftiges Mädchen
für Hausarbeit auf 15. September
gehört Vertramstraße 14, Part.

Sauberes kräftiges Mädchen,
welches alle Hausarbeit verrichtet, mit
guten Zeugnissen zum 15. September
oder später gesucht. Vorzugstellen von
4-5 Uhr, Dieblicher Straße 42.

Bei s. 15. Sept. tücht. alt. Mädchen
für Haus- u. Köcherei, f. w. Beschäftig-
ung, Stellung dauernd, hoher Lohn.
Pers. u. Vorstell. Evang. Rettungs-
haus, Adreier Straße.

Tücht. Mädchen, w. alle Arbeit
verrichtet, für bald gesucht. Frau
Deuk. Gemeindebad.

Tüchtiges Alleinmädchen
für kleinen Haushalt sofort gesucht
Durlachstraße 4, 2. rechts.

Besseres Mädchen
für kl. Haushalt gesucht Rainzer
Straße 17.

Mädchen gesucht
Vora. nachm., Rheinr. 17, Dohheim.

Tüchtiges Mädchen,
kinderlieb, von morgens 7 bis abends
9 Uhr gesucht. Nur solche mit
Dienstbuch mögen sich melden
Nikolaststraße 20, 2.

Ordentliche Fuhrfrau
gehört Vertramstraße 3.

Ordentl. Kaufmädchen
sofort ges. Kontor-Geschäft Oberstr.,
Große Durlachstraße 3.

Lehrmädchen für Blumengeschäft
gehört Dohheimer Straße 50.

Lehrling
zum Eintritt per 1. Okt. für Büro
gehört. Off. mit Schulzeugnissen u.
B. 378 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Ein Schlosser
für sofort gesucht. Jakob Post,
Hochstättenstraße 2.

Tüchtiger Tücher
u. Anstreicher gesucht Walramstr. 8,
Lammert.

Tüchtiger Jadenbügler
für Damen-Konfektion gesucht. Off.
u. B. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Hausdiener sofort gesucht.
Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Tüchtiger Antischer zum Kochen
und für andere Arbeiten gesucht.
D. Bruns, Schmalbacher Straße 47.

Alleinmädchen,
das kochen l. sucht sofort Stelle
Näheres Selenestraße 14, Part.

Alleinmädchen, b. koch. l. sucht Stelle
l. Okt. Kapellenstraße 70. P. 310

Jungeres Mädchen sucht Aufnahme
in guter Familie, wo es sich im
Haushalten, besonders im Kochen
ausbilden kann. Angebote mit
Bedingungen unter B. 72 an Tagbl.,
Zweigstelle, Bismarckring 19.

Dame, 40er Jahre,
sucht bei all. Herrn oder Dame für
einige Stunden im Tage Beschäftig-
ung in nur gutem Hause. Offerten unter
B. 383 an den Tagbl.-Verlag.

Junger properer Kriegerdame sucht
irgende. Besch. auch im Rahmen des
Herrmannstraße 30, 4. Stod.

Durchaus zueverl. militärr. Mann
sucht Stelle als Ausläufer, Koffieren
od. sonstige Vertrauensstelle. Kautions-
vorhanden. Offerten unter B. 381
an den Tagbl.-Verlag.

Anständig, ordentl. Mann sucht St.
als Jaster od. übern. a. Zentralbahn
in Herrschaftl. od. als Nachtm. K.
Schiersteiner Str. 18, 8th. Part.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Lehrling
zum Eintritt per 1. Okt. für Büro
gehört. Off. mit Schulzeugnissen u.
B. 378 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Ein Schlosser
für sofort gesucht. Jakob Post,
Hochstättenstraße 2.

Tüchtiger Tücher
u. Anstreicher gesucht Walramstr. 8,
Lammert.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tüchtig eingearbeitete Frau
sucht Militärarbeit. Näheres Kar-
lstraße 38, Mittelbau Part.

Fräulein, 24 Jahre alt,
mit franz. Sprachkenntn., im Nähen
u. allen häusl. Arbeiten bewandert,
sucht Stelle als Stütze, geht auch zu
Kindern. Näheres Frau Köllner,
Dohheimer Straße 51, 1.

Fräulein (Württembergerin),
24 J., im Haushalt, auch im Nähen
erfahren, sucht Stell. als Stütze; steht
mehr auf gute Bedd., als auf hohen
Gehalt. Off. u. B. 381 Tagbl.-Verl.

Jungeres Mädchen,
w. schon gebildet hat, sucht Stelle als
Allein- od. Hausmädchen s. 1. Oktob.
K. Steinebach, Nieberwaldstr. 5, 1.

Kleik. kräft. Mädchen von 16 Jahr.
sucht leichte Stellung in einem Haus-
halt, auf 15. Sept. oder 1. Oktober.
Wöh. Philippstraße 38, Part.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Fräulein für Schreibmaschine
u. Stenogr. sofort gesucht. Angebote
mit Zeugn. u. Gehaltsangabe
unter B. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. zweite Arbeiterin
sof. ges. Geschwister Schaeffer Kochf.

Köchin und Hausmädchen
gehört. Vorzugstellen Kerotal 19,
9-12 und 3-5 Uhr.

Perfekte jüngere
Köchin
mit prima Zeugnissen für Hotel-
Köchen bei gutem Lohn gesucht. Off.
unter B. 381 an den Tagbl.-Verlag.

In Dauerstellung zum 1. Okt. in
persönlich. Haushalt nach Kassel ge-
sucht durchaus anständig

bessere Köchin,
die der feindbürgerl. Küche selbständig
vorstehen kann, nur gute Zeugnisse
besitzt, u. etwas Hausarbeit über-
nimmt. Hausmädchen vorh. Lohn-
angef. u. Ang. unter B. 382 an den
Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen,

nicht unter 18 J., mit Zeugn., bef.
Haushalt, s. 15. od. später gesucht.
Lohn 18-20 Mk. Angebote unter
B. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Kaufmännische Kraft
zum Nachtragen von Büchern ge-
sucht. Offerten unter B. 379 an den
Tagbl.-Verlag.

Maschinenschreiber
für Underwood - Plotter Steno-
graph - für Korrespondenz und all-
gemeine Kontorarbeiten, zum sofort.
Antritt gesucht.
Stahlwerk Schierstein.

Lehrling
aus besserer Familie sucht
Drogerie Wade.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige
Damenschneider
für sofort, event. später, bei höchstem
Lohn gesucht.
J. Bacharach.

Junger Zeichner

zur Herstellung von Lichtpausen
gehört. Schriftl. Offerten mit
Ang. der Gehaltsanpr., Alter
und Referenzen an
Maschinenfabrik
Wiesbaden
Bei. m. b. P.

Netouche.

Herrn oder Dame sucht
Sofphotograph Schiffer.

Damen-Schneider

bei sehr hohem Lohn per
sofort gesucht F 20
Holzmann-Wolf,
Mainz.

Tüchtigen Tag Schneider
für dauernd sucht
S. Gabriel,
Bahnhofstraße 22.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Für den Wagenführerdienst geeig-
nete militärr. Leute, welche min-
destens 21 Jahre alt sind, können so-
fort eingestellt werden. Bedingungen
sind zu erfragen bei der Betriebs-
verwaltung, Luisenstraße 7. P 305

Sum 1. Oktober wird
Diener gesucht
für Sanatorium. Offerten unter
B. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Solider Doppelspänner-Knecht

für dauernd gesucht.

Leopold Marx,

Wörthstraße 5.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Dame
möchte sich nachh. a. Stundenm. betät.
Gute Bek. in Krankenschw. erf.
Off. u. B. 376 an den Tagbl.-Verl.

Junger Dame,
jung u. febl., gewandt im Schneid-
u. Handarb., Preis u. Kleiderpiel, f.
bei bescheid. Anspr. pers. Stell. b. alt.,
auch pflegebedürft. Dame f. halbe od.
ganze Tage. Adr. Tagbl.-Verl. Go

Fräulein, anf. 40er J.,

katholisch, mit einigen tausend Mark
Ersparnissen, sucht Stell. bei Herrn
oder Witwer mit 1-2 Kindern, als
Haushälterin. Auch spätere Zeiten
nicht ausgeschlossen. Off. u. B. 7
an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 14

Fräulein,

38 J., im Haushalt durchaus erfahre.
sucht Stelle zur Führt. des Haush.
od. sonst. Vertrauensstellen. Angeb.
unter B. 381 an den Tagbl.-Verlag

Stütze oder Haushälterin.

Angeb. u. B. 382 an den Tagbl.-Verl.

Einfaches Fräulein

sucht Stelle bei alleinst. Dame oder
in klein. Haushalt; im Schneidern u.
Nähen bew., evtl. auch zu Kindern.
Briefe u. B. 380 an den Tagbl.-Verl.

Besseres Mädchen, 22 J.,
aus acht. Fam., w. Schneiderin l. u.
Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle bei
Kind od. in bes. Haushalt. Offerten
unter B. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Mädchen, Beamten.,

w. St. zu 1-2 kl. Kind., l. Hausarb.
Gute Behandl. u. Lohnangabe erw.
Off. u. B. 379 an den Tagbl.-Verlag

Mädchen, das nähen kann, sucht
Stellung zu Kindern in bes. Haus
zum 1. Oktober. Anna Reack
Wielar, Brühlbachstraße 32.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.
Dellmundstraße 31 1 Z., R., D., zu v.
Schwab Str. 10 1 Z. u. Küche, im
Stb. Erdgesch., 1 Kam. im 1. Stb.,
zum 1. Okt. 1915 zu v. Näh. Stb.

2 Zimmer.
Fleischstr. 25 2-Zim.-W. sof. preisw.

3 Zimmer.
Dallgarter Str. 8, 1. Stb., 1. f. 3. Z.,
W., Bad u. Elektr., a. gl. o. l. Okt.

Niehlstr. 10, 1. Stb., 1. S. J., R., 500 Mk.
4 Zimmer.

Vertramstr. 16 4-Zim.-Wohn. sofort
od. 1. Okt. Näh. im Laden. B10461

Wagemannstr. 28, 1. Stod. schöne
4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas
u. elektr. Licht sofort zu verm.
Näh. im Tagblatt-Haus, Lang-
gasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stod. schöne
4-Zimmer-Wohnung. Gas u. elektr.
Licht sofort zu verm. Näheres im
Tagblatt-Haus, Langgasse 21,
Schalterhalle rechts.

Läden und Geschäftsräume.
Waterloost. 3, B. r., R. s. M.-Luth.

Laden mit od. ohne Wohn. s. 1. Okt.
zu verm. Näh. Bismarckring 22, P.

Nachwärtige Wohnungen.
Bierstädter Höhe 8 schöne 3-Zim.-W.
u. Küche in Frontstraße auf 1. Okt.
zu verm. Näheres daselbst oder
Karlstraße 1, 1.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Wendelstr. 3, 2. mbl. S. m. u. o. P.
Fälwstraße 8, B., m. Vorderb. bill.
Erbacher Str. 4, B., hübsch m. Ksp.-S.

Dellmundstraße 27 möbl. Mans. sof.
Dellmundstr. 29, 1. einf. m. Kamf.
Dellmundstr. 40, 1. m. hsb. W., 2.50.

Dermannstr. 15, 2 r., m. S., sep. E.

Rauritinsstr. 9, 3 r., m. S., 1 o. 2 B.
Perstr. 42, 2. möbl. Zim. zu verm.

Steingasse 3, 1 l., nett möbl. Zim.
bill. u. möbl. Mansarden zu verm.

Tannusstraße 34, 1. komf. möbl. gr.
Ballons, sowie Wohn- u. Schlaf-
zimmer sofort preiswert zu verm.

Sonnenberg, Weihergartenstr. 6, gr.
fehl. möbl. Erker-Zim., Sonnens.
Höhenlage, hüßig zu verm.

Leere Zimmer, Mansarden etc.
Ablerstr. 53 sch. Zim., Part. zu verm.

Goethestr. 7, B., l. Wf., nur a. r. o. P.
Karlstr. 32, 1 r., gr. R. f. Möbeleinst.
Sch. Wf. l. o. m., f. W. Korbstr. 33, P

Mietgejudje

Dauermieter
sucht zwei Zimmer oder ein größeres
mit möbl. Angebote unter B. 383
an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht Schlafstelle
mit Kost. Off. m. Preisangabe unter
B. 381 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht Schlafstelle
mit Kost. Offerten mit Preisang.
unter B. 381 an den Tagbl.-Verlag

Ältere Dame sucht 1 leeres Zim.
mit Hochgeleg. in bes. Haus
von 10-12 Mk. monatl. Off. unter
D. 72 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 14

Kerolstraße 4, 2. schön möbl. Zim.
mit oder ohne Pension, zu bill. B.

Bermietungen

4 Zimmer.
Wagemannstr. 28,
1. Stod. schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort
zu verm. Näh. im Tagblatt-
Haus, Langgasse 21, Schalterhalle
rechts.

Wagemannstr. 28,
2. Stod. schöne 4-Zimmer-Wohnung.
Gas u. elektr. Licht, sofort zu verm.
Näh. im Tagblatt-Haus, Lang-
gasse 21, Schalterhalle rechts.

Möblierte Wohnungen.
Pension Schnyp,
28 Rheinstraße 28,
modern möblierte 3-4-Zimmer-
Wohnung im Parterre, sonn. oder
geteilt zu vermieten.

In besser ruhiger Lage, vornehm
Haus, möbl. l. Etage zu verm.,
4-5 Z. Küche, Bad, Zentralheiz.,
elektr. Licht. Näh. Langgasse 15.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Bismarckring 22, 3 rechts, schön möbl.
Wohn. u. Schlafzimmer billig.

Emser Str. 20, 1. Et.,
schöne neu möbl. Zim. nebst Wohn-
zimmer an Kur- od. Dauermieter
zu vermieten, event. mit Küche.

Emser Straße 44, 2 l. freundl. Kfz-
16 Mk. mit Kaffee, sofort zu verm.

Goethestr. 5, Part.,
am Bahnhof, Wohnz. und
Schlafz., eig. möbl., m. Lu. 2 Betten s. v.

Elegant möbl. Zimmer,
neu einger., m. Frühst. u. el. Licht
von 1.50 an. Ruh. zentrale Lage
gegenüb. d. Bäd. Derrnählgasse 9.

Dame
der Gesellschaft sucht ab 1. Oktober
Dauermieter,
Herr oder Dame oder junge
Mädchen. Offerten unter B. 382
an den Tagbl.-Verlag.

Mietgejudje

Zum 1. Oktober
zu mieten gesucht 2-3 geräumige
Zim. zum Unterstellen e. Wohnungs-
Einrichtung auf längere Zeit. Ang.
u. B. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Vornehme ältere Dame
sucht spätestens zum 1. November in
sonniger, ruhiger Lage 2-3-Zim.-
Wohnung, kl. Küche, möbl. oder un-
möbl., auch gern mit voller Pension.
Höchst. Aufzug 2. oder 3. Stod., sonst
Dachport. Bevorzugt Nähe d. Dieb-
licher Straße, wo keine Elektrische
fährt. Offerten mit Preisang. unt.
D. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer,

ungeföhrt, sofort bis 1. Oktober zu
mieten gesucht. Nähe Bahnhof, sep.
Eingang erwünscht. Offerten unter
B. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Anst. Dame

sucht möbl. Zimmer mit Pension in
gutem Hause, in der Nähe des Koch-
brunnens. Offert. mit Preis unter
B. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Gemütl. möbl. Zimmer

gehört von Dauermieter, alt. gebild.
Herr; schön gelegen, ruh., eben, nahe
Straßenbahn, elektr. Licht. Offerten
unter B. 381 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft

zu mieten gesucht in nur guter
Lage. Offerten unter B. 379 an den
Tagbl.-Verlag.

Der Wohnungs-Anzeiger

des
Wiesbadener Tagblatts

wird allgemein verlangt
von den Mietern, insbesondere
dem Fremdenpublikum und den
hier zuziehenden auswärtigen
Familien wegen der unbes-
troffenen Auswahl von An-
kündigungen;

wird allgemein benutzt
von den Vermietern, insbeson-
dere den Wiesbadener Haus-
besitzern, wegen der Billigkeit
und des unbedingten Erfolges
der Ankündigungen;

ist übersichtlich geordnet
nach Art und Größe des zu
vermietenden Raumes.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Dritliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Sehr gutgeh. Tapezierer-Geschäft
unmittelbar sofort preisw. zu ver-
k. Off. u. D. 71 an den Tagbl.-Verlag.

Elegante Gesellschaftsleider,
auch für Bühne geeignet, billig zu
verf. Rifolastraße 32, 3 rechts.

Zwei getrag. Jacken, Mantel,
Sammethülle u. ein großer Wasch-
tafel bill. Michel, Seifenstr. 15, 1 r.

Gut. mod. Plüschmantel, 2 Kost.,
Gr. 42-44, bill. Rifolastraße 14, 2.

Langer Schm. D. Tuchmantel, f. neu,
zu verf. Seidenplatz 6, Part.

Wassergas, versch. Treppenhäuser,
sowie Kofosläufer, rot, 1 Bord u.
versch. Tische von 1.50 Mt. an, Bor-
dure u. versch. u. bl. Saalgaße 34.

2 Stuhle, Eisen, Goldbrunze,
1 großer Sofa-Spiegel mit Goldr.
billig zu verf. Rifolastraße 24, 1.

Gute Briefmarkensammlung bill.
Bismarckstraße 47.

Ein hochhüftiges Bett,
1 Bettstisch mit Marmorplatte, sowie
Korbstisch, fast neu, billig zu verf.
Käfersstr. 1.

Ein Deckbett, 2 Kissen
billig abzug. Dudenstraße 7, 1 r.

Möbel jeder Art
zu verkaufen Hermannstraße 6, 1.

In gutem Hause
ist wegen Platzmangel großes rotes
Juchtenleder-Sofa (neu 600 Mt.)
s. c. halben Preis zu verf. Besuchen
vor 4 Uhr, Emser Straße 57, Part.
2 antike Kofosstühle, 1 Beistelle,
Nachtisch u. Kom. in Kirchsbaumholz
zu verf. Dohheimer Straße 23.

Alt. gr. Eichenstuhl m. etw. Schnitz-
u. Einlegearbeit, Schauleibadewanne,
Gartenmöb., Kinderstuhl, Treppen-
mit Stangen usw., umzugs halber ab-
zugeben Kubberstraße 8.

Ein gut erh. Spannrahmen
bill. zu verf. Seidenplatz 6, St. 2 St.

Neu neue Nähmaschine sofort billig
zu verf. Adolfsstraße 5, St. 1.

Spann. Kofe für Kohlengeschäft
bill. zu verf. Dohheimer Straße 23.

Kinderwagen billig zu verkaufen
Bismarckring 5, St. 1 rechts.

Gut erh. Kinderwagen für 12 Mt.
zu verf. Rifolastraße 32, 3 rechts.

Gut erhaltenes Fahrrad
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen
im Tagbl.-Verlag.

Fast neues Rad zu verf.
Nieder, Rortstraße 10.

2 pr. Kältsen, vernid., w. gebr.,
bill. N. H. Herderstr. 35, Ved. St. 2.

Zwei Klam., ein Klam. Gabelst.
40 Mt., 30 Mt., 1 Klam. Rückenlampe
3 Mt. Schierstr. 20, 3 L., 10-12.

Gold u. Silber-Schmuck
zu verf. Blatter Straße 73.

Staubler, 2,65x2,95 Meter,
nebst Rouleau, zu verkaufen. N. H.
Rortstraße 60, Laden.

90 Liter fast. email. Kessel,
transportabel, bill. zu bl. Dageborn,
Gärtnerei, Wellstr. 10.

Waschbütte mit Bod für 3 Mt.
zu verf. Adolfsstraße 5, St. 1 L.

1 Posten Schalter, Bretter, Latzen,
geeignet f. Kellergerüst, 1 fast neuer
Ofen m. Rohr Hermannstraße 6, 1.

Schöne Kofosstühle-Plättchen
bill. zu verf. Humboldtstraße 15, 1.

Kaufgejuche

Ebelsmarbertragen,
tadellos erhalten, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter G. 373 an
den Tagbl.-Verlag.

Getragene Herren-Garderobe
(schlonte Figur) zu kaufen gesucht.
Angeb. u. D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Gut erh. Offiz.-Mantel
zu kaufen gef. für Gr. 1.70. Offerten
unter B. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Offiziers- u. Fabrics-Mantel
u. Koffer zu kaufen gesucht. Preis-
Off. u. D. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Pianos von Beamten neu, bar gef.
Off. u. D. 368 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhaltenes Kinderbett
zu kaufen gesucht. Offerten unter
D. 380 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel all. Art, Federbetten, Gewebe,
ausgeh. Tiere laut Wolframstr. 17, 1.

Sofa, Vertiko, Nähmaschine s. l. gef.
Off. u. Postlagerkarte 846.

Alteisenstuhl,
2. oder Steig, hell Eichen oder pol.,
zu kaufen gesucht. Gerich, Schwal-
bacher Straße 31, Laden.

Gut erhaltenes Kofosstühl
zu kaufen gesucht. Offerten unter
H. 376 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer. Motor
zu kaufen gesucht. Angebote unter
H. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Gesäll. Empfehlungen

Schreibmaschinen repariert
Müller, Seidenstr. 7. Tel. 4861.

Geizungen
übernimmt. Näheres Philippberg-
straße 37, bei G. Müllers.

Strümpfe u. neu, u. angefrischt
Bismarckstraße 15, St. rechts, Frau
Grinewald.

Verfetzte Feisen
im Ord. nimmt auch Damen an.
Oranienstraße 6, 2.

Keisergesund. nimmt Wäsche
s. Wäsche u. Wäg. a. Lazarettstraße,
an. Weidenburastraße 10, 6. 1. Mitte.

Verschiedenes

Bess. Trin.-Mittagstisch gesucht.
Off. u. D. 381 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater,
2 Hotel Abonn. A (auch 1 Hotel),
1. Rang abzug. (ev. auch monatl.).
Röh. Langstraße 83. Tel. 6366.

Suche f. meinen Jungen gute Pflege.
Wilhelmstraße 9, Mittelbau.

Verirat
mit gebild. Herrn mit gut. Einkom.,
e. Wittwer m. Kind, wünscht Kathol.
Frau, Ende 30, groß, schlant, aus
guter Familie u. mit Vermögen.
Hoff. Offerten unter P. 381 an den
Tagbl.-Verlag.

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Wegen Wegzug ca. 100 Dosen,
Käse u. Käser Dankschiff, leere
Einmachgläser u. Steinkrüge, 1 Näh-
maschine, Pader., Dauerbrandofen,
Bett, Gartenmöbel, Gartenschaub,
1 Palme, div. Bettwoll., Herren-
überzieher billig zu verkaufen. Zu
erfragen im Tagbl.-Verlag.

Wegen großer Nachfrage zahlr.
Wagemannstr. 27,
Grosshut, Telefon 4424,
mehr als in Friedendebiten für
getragene Herrenkleider,
Damen- u. Kinderkl., Wäsche, Schuhe,
Pelze, Gold, Silber und Brillanten,
Pfanfscheine und alte Zahngelbte.

**Piano mit eingebautem
Pianola**
oder Phonola, gut erhalten, gegen
Vorzahlung zu kaufen gesucht. Ang.
mit Preisangabe unter S. 4596 an
D. Franz, Weina.

Alte Delgemälde,
auf Holz und Leinwand gemalt, zu
kaufen gesucht. Off. mit Preisang.
u. G. 383 an den Tagbl.-Verlag.

Briefmarken-Sammlung,
größere, mit Inhalt von Marken alt.
deutscher Kleinnoten, zu kaufen gef.
Off. u. A. 745 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltene Gerüstteile
zu kaufen gesucht. Offerten unter
A. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Erhöhte Preise
für Retalle, Maschinen, Zeitungen,
alte Teppiche, alt. Eisen u. d. Holz.
Ader, Friedrichstraße 29, 2.

Immobilien
Immobilien - Verkäufe.

Verkaufe, event. vermiete meine
Villa,
moderner Bau, mit hübsch. Garten,
in bester Lage, wegzuziehender. In-
teressenten erhalten Nachricht unter
R. 371 an den Tagbl.-Verlag.

**In einer großen rheinischen
Industrie- und Bade-Stadt**
ist ein sehr gutes
Wein-Hotel
wegen Krankheit u. Zurückziehung
vom Geschäft zu verkaufen. Dasselbe
eignet sich auch sehr gut zur Er-
richtung eines Spezialauschanks für
eine erfrischende Brauerei. Der Ver-
käufer ist auch bereit ein oder zwei
Zinshäuser in Wiesbaden oder Hopp-
städten in Zahlung zu nehmen. Zu
bereden sind über 100 000 Mark.
Off. u. F. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien - Gesuche.

25,000 Mt.
zu 5% nach 95 000 Mt. auf hoch-
rentables feines Haus in bester Lage
sofort gesucht. Urfürsängliche Taxe
152 000 Mt. Geht. Anerbieten (nur
von Selbstgeber) unter R. 379 an
den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
An einem spanischen Dinkel
für Anfänger können sich noch einige
Herren und Damen beteiligen.

Berlitz Schule,
Rheinstraße 32.

Massage. - Heilgymnastik.
Frieda Mohel, ärztlich geprüft.
Fauustr. 19, 2.

Schwed. Heilmass., Elektrif.
Behandl. v. Frauenleib. Staatl. gepr.
Mibi Smoll, Schwalbach. Str. 10, 1.

Massage.
Missi Schewow, ärztlich geprüft.
Goldgasse 18, 1. Et. Ecke Lananasse.

Massage. - Nagelpflege,
Räthe Bahmann, ärztlich geprüft.
Adolfsstraße 1, 1, an der Rheinstr.

Massage - Nagelpflege.
Eise Schilles, ärztlich geprüft.
Adolfsstr. 17, 1. r. Röh. Bahnhof.

Massage.
Ria Quibbe, ärztlich geprüft.
Schwalbacher Straße 8, 2. Etage.
Röh. Rheinstraße. Auch Sonntags.

Kaufgejuche

Frau Stummer, Neugasse 19, II
Telephon 3331,
zahlt allerhöchst. Preise f. getr. Herr-
u. Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,
Wäsche, Pelze, Gold, Silber, Brillant,
Pfanfscheine und Zahngebiße.

Frau Klein,
Teleph. 3490, Seidenstr. 3, 1,
lein Laden,
zahlt den höchsten Preis für gutgeh.
Herren- u. Damenkleid., Schuhe, Möbel,
auch mit

Alte Schuhe, defekter Sohle,
kauft zu h. Preis Wagemannstraße 18.

Möbel,
gebrandt, jedoch gut erhalten, einz.
Möbel u. ganze Wohnungs-Einrich-
tungen, gegen sofortige Kasse zu
kaufen gesucht. Offerten u. H. 377
an den Tagbl.-Verlag.

Zwillingswagen
zu kauf. gef. Adolfsstr. 83, St. 1.

Gebrandtes Damen-Rad
gesucht. Off. u. D. 369 Tagbl.-Verl.

Kleiner Gasofen
zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis
u. S. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Seldverkehr
Kapitalien - Angebote.

15-30 000 Mt. zu 5% u. 1% Ab-
schlagsprovision auszuweisen. Offert.
u. R. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Gejäll. Empfehlungen
Massage, ärztlich geprüft, Maris
Str. 60, II, früher Friedrichstr. 9, II.

Massago. Anny Lebert.
Verst. gepr. Langgasse 39, 2. Etage.

Massage - Ruhflanz,
ärztl. geprüft. Gills Ramersheim,
Neurostr. 5, 1. Tel. 4332.

**Massagen! ärztlich
gepr.**
Emilie Ströbach, Kapellenstr. 3, 1.

Thuro-Brandt-Massagen
Marj Kamollsky, ärztl. gepr.
Bathhofstraße 12, 2.

Massage - Nagelpflege
Räthe Weip (ärztl. Schulgasse
gepr.) 7, 1.

Verschiedenes
Heirat!
Welsche gebild. Dame, nicht unter
40 Jahren, auch Witwe, mit einem
Kind, Konfess. gleich, mit großem
Vermögen, sucht sich nach e. glückl.
Gefirt. Ein Jungweib, evangeli.,
aus alleinsteh., aus sehr angeh.
Familie, tabell. Auf. 56 J., Privat-
über groß. Vermögen verfügend.
Strenge Diskretion. Offerten unt.
A. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Chemisches Laboratorium Fresenius zu Wiesbaden.
Akademische Lehranstalt mit der Berechtigung zur praktischen Ausbildung
von Nahrungsmittel-Chemikern für die Hauptprüfung.)
Das Chemische Laboratorium verfolgt, wie bisher, den Zweck, junge
Herren, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach studieren wollen, aufs
gründlichste in diese Wissenschaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in
der Industrie und den Gewerben, im Handel, der Landwirtschaft usw. be-
kannt zu machen. Spezialkurse für chemisch-technische Analyse, organische
Chemie, Lebensmitteluntersuchung, Elektro-Analyse. Es bietet auch Herren
reiferen Alters Gelegenheiten zu chemischen Arbeiten jeder Art. Auch Damen
werden als Studierende in das Laboratorium aufgenommen.

Anfang des Winter-Semesters 15. Oktober. Statuten und Vorlesungs-
Verzeichnisse sind durch den Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“, durch
C. W. Breidel's Verlag in Wiesbaden, oder durch die Unterzeichneten unent-
geltlich zu beziehen. Wiesbaden, im September 1915. F84
Geh. Regierungsrat Prof. Dr. G. Fresenius, Prof. Dr. W. Fresenius.

Große Mobiliar-Versteigerung.
Montag, den 13. September cr.,
vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend versteigere ich im Auf-
trag wegen Aufgabe einer Pension folgende Mobiliten öffentlich meistbietend
freiwillig gegen Vorzahlung in meinem Versteigerungslokale
7 Moritzstraße 7 dahier
als: 1 Kofh.-Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Betten mit Haarmatratzen,
1 Waschtische, 2 Nachttische, 1 Spiegelschrank u. Handtuchständer,
1 Eichen-Schlafzimmer, bestehend aus Spiegelschrank, Waschtische,
2 Nachttischen, Handtuchständer u. 2 Betten, 2 weiche eierne
Betten mit Haarmatratzen, 14 verschiedene einzelne Betten, Kinder-
betten, 1 großer Garderobenschrank, 1 u. u. u. u. tannene Schränke,
8 Kofh.-Spiegelschränke, einzelne Waschkommoden mit und ohne
Spiegelaufsatz, einzelne Nachttische, Schreibische, Kirchsbaum-
Kommoden, Vertikos, Sofas, Divans, Sessel, Chaiselongues, ein
großer Spiegel, passend für Konditorei, Hotel usw., Trumeauspiegel,
Wandspiegel, eiserne Plurgarderobe, 1 Partie Stühle, Ripp- und
Bauertische, vieredrige, ovale u. eich. Ausziehtische, kleine Tische,
1 Partie sehr gute Kofosläufer, Leppiche, Deden, Kuffen, Portieren
mit Galerien, 1 große Partie sehr gute Blumenas, Rissen, Stepp-
decken, elektr. Lüfter und Ventil, 1 Eismaschine, 1 Schreibmaschine,
1 Eiskofh., 1 Partie Waschkommoden u. Eimer, emaillierte
Badewanne, 2 Eibadewannen und verschiedenes.

Adam Bender,
Auktionator und Taxator.
Telephon 1847. — Geschäftsfokal: 7 Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

Amilliche Anzeigen
Bekanntmachung.
Alle im Frieden bereits aktiv ge-
bienten, am 8. September 1870 und
später geborenen Unteroffiziere
(Feldwebel usw.) und Mannschaften
aller Waffengattungen des Land-
wehresbezirks Wiesbaden, welche die
Entschädigung; dauernd feld-
und garnisondienstunfähig erhalten
haben, oder als Invaliden ausge-
schieden sind, haben sich am
16., 17. und 18. September 1915,
vorm. von 8-11 u. nachm. von 3-5
beim Bezirkskommando Wiesbaden,
Verzamsstraße 8, beim Bezirksfeld-
webel zur Stammtafel anzumelden.
Militärpapiere sind mitzubringen.
Kriegsbeschädigte aus den Jahren
1914/15 sind von der Anmeldung
entbunden.
Unterzoffen der Anmeldung wird
nach den Kriegsgesetzen beirraht.
Wiesbaden, den 10. Septbr. 1915.
Königliches Bezirkskommando.

Nichtamilliche Anzeigen
Seltene Gelegenheit!
Elegante Gummimantel für Damen
u. Herren, Jüngling- u. Anaben-
Anzüge, mod. Dosen, Säulhofen,
Sportanzüge kaufen Sie billig
Neugasse 22, kein Laden.

Kofplänzer
mit Brut veralichtet radikal
Goldgeist
W.-Z. 70 198. Farb-u. go-
ruchlos. Beinhgt 4 Kopf-
haat von Schuppen u. Schinnen, beford. den
Haarwuchs, verhilft Haarausfall u. Zuzug
neuer Paraciten. Wichtig für Schulkinder.
Taus. v. Anerkenn. Licht nur in Kart. A.M.L.-
u. 050. Niemals offen ausgewog. In Apoth.
u. Drog. Nachahmung, welse man zuruck.
[W. Machenheimer, Adlerdrogerie.]

Als vollwertigen
Ersatz für Kupferkessel
empfehle ich
emaillierte u. rohe Gußkessel
zu den mit dem „Verein der Haus- und Grundbesitzer“ ver-
einbarten billigen Preisen.
L. D. Jung,
Kirchgasse 47. K 116

Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.

Dankfagung.
Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeb-
lichen Tochter und Schwester,
Elise,
erwiesene Teilnahme, sagen wir Allen unseren innigsten Dank.
Besonderen Dank sprechen wir auch den ehrv. Schwestern des
St. Elisabeth-Hauses für die liebevolle aufopfernde Pflege, sowie
dem Gesangverein „Cäcilia“ für den erhabenden Trauergesang aus.
Der tieftrauernde Vater Phil. Maier
und Kinder.

Zirkus Schumann

Mainzer Strasse 116, gegenüber Schlachthof.

Samstag, den 11. September 1915:

2 grosse brillante Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr:

Abends 8 1/4 Uhr:

Familien- und Schüler-Vorstellung.

Das Riesen-Weltstadt-Programm.

Kinder und Militär halbe Preise.

Preise der Plätze: Loge Mk. 3.50, Sperrsitz Mk. 2.50, I. Platz Mk. 1.60, II. Platz Mk. 1.—, Galerie 50 Pf.

Vorverkauf nur für die Abend-Vorstellungen im Zigarren-geschäft Meyer, Langgasse 26. Telefon 451.

Achtung! Sonntag, den 12. September 1915: 2 grosse Vorstellungen 2 um 4 und 8 1/4 Uhr.

Achtung! Besichtigung des Marstalles von vormittags 10 bis nachmittags 5 Uhr. 997

Masurenheld.

Seltene Angebot einer vornehmen

15-Pf.-Zigarre,

angefertigt aus den feinsten und edelsten Sumatra-Havannablättern, weiches leichtes Aroma.

100 Stück 14 Mr.

Proben 7 Stück 1 Mr.

J. Rosenau,

Zigarrenhaus, 1000 Wiesbaden, Wilhelmstr. 28.

Heute prima junges Pferdefleisch,

frische Fleischwurst. Ullmann's Fleischschlächtere, Ranergasse 12. Telefon 3244.

Geldhühner

große junge 1.60 Mr. jähr. 1.20 Mr. kleine 0.80—1.10 Mr. Hasanen von 2.20 Mr. an. Geyer, Grabenstraße 4, an der Marktstr. 403 Telefon 403.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Sichere reelle Existenz

bietet sich Herrn mit 1500—2000 Mr. Betriebskapital durch Übernahme der Fabrikation eines großen Schlägers F151

Lebensmittel,

womit in kurzer Zeit ein Vermögen zu verdienen ist. Rasch entsch. Bewerber belieben Off. u. B. N. B. 8585 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., zu richten.

BESUCHSKARTEN

In jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden Kontore im „Tagblatthaus“, Langgasse 21 Fernsprecher 6650/53

Aufsichtsbeamter,

militärfrei, gewandt und energisch, zur Leitung einer größeren Arbeiterkolonne von einer Fabrik in der Nähe Wiesbadens sof. gesucht. Schriftl. Offerten mit Ang. des Alters, Gehaltsanspr. und Referenzen an

Maschinenfabrik Wiesbaden, Gef. u. b. S.

Futter

für Geflügel, Schweine, gut und billig. Preisliste frei. Graf F82 Futtermühle Auerbach 31, Hess. Rodh., Gb. u. Latweg-Birnen Etand 5, 6, 7 Pf., Schwalbacher Straße 41.

Linoleum-Heute!

für Sim. u. Küche, durchgemästert, Cmt. Nr. 2.50 u. 2.75 mit 5 Mr. Scharlag, 66 Rheinstraße 66.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Samstag, den 11. September. 182. Vorstellung.

Der Wildschütz

Romische Oper in 3 Aufzügen. Dichtung u. Musik von Albert Hofping.

Personen:

Graf von Eberbach . . . Herr Rehtopf Die Gräfin, seine Gemahlin . . . Fr. Schröder-Raminsky Baron Kronthal, Bruder der Gräfin . . . Herr Haas Baronin Freimann, eine junge Witwe, Schwester des Grafen Frau Hans-Zoepffel u. G. Rannette, ihr Kammermädchen . . . Fr. Hertel Baculus, Schulmeister auf einem Gute des Grafen . . . Herr v. Schend Gretchen, seine Braut Frau Janzen u. G. Pantratus, Haushofmeister auf dem Schlosse . . . Herr Andriano Dienerschaft und Jäger des Grafen. Dorfbesohner. Schuljugend. Ort der Handlung: Der erste Akt spielt in einem Dorfe des Grafen; der zweite und dritte Akt auf dem Schlosse selbst. Zeit: Ende des 18. Jahrhunderts. Die Türen bleiben während der Eröffnungsmusik geschlossen. Nach dem 1. Akt tritt eine längere, nach dem 2. Akt eine kürzere Pause ein. Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 Uhr.

Preise der Plätze:

1. Platz Fremdenloge im 1. Rang 10 Mr. 1. Platz Mittel. im 1. Rang 9 Mr. 1. Platz Seitenl. im 1. Rang 7.50 Mr. 1. Platz 1. Ranggalerie 6.50 Mr. 1. Platz Orchesterinsel 6.50 Mr. 1. Platz Parterre 5.50 Mr. 1. Platz 2. Ranggalerie 1. Reihe 4.50 Mr. 1. Platz 2. Ranggalerie 2. Reihe u. 3., 4. u. 5. Reihe Mitte 3.50 Mr. 1. Platz 2. Ranggalerie 3.—5. Reihe Seite 2.50 Mr. 1. Platz 3. Ranggalerie 1. Reihe und 2. Reihe Mitte 2.50 Mr. 1. Platz 3. Ranggalerie 2. Reihe u. 3. und 4. Reihe 1.75 Mr. 1. Platz Amphitheater 1 Mr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 11. September. Vormittags 11 Uhr: Konzert des städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: E. Wembauer. Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmmer. Abends 8 Uhr im Abonnement im großen Saale:

Symphonie-Konzert. Leitung: Städt. Musikdirektor C. Schuricht. Orchester: Städtisches Kurorchester. Programme in der gestrigen Abend-A.

Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele. Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Vom 11. bis 14. September, nachm. 4—11 Uhr:

Unsere besten Kinogrößen

Asta Nielsen, Dorrit Weixler.

Das Kind ruft.

Mimisches Drama in 2 Akten mit Asta Nielsen.

Ein verliebter Racker.

Lustspiel in 3 Akten von Franz Hofer.

In der Hauptrolle: Dorrit Weixler.

Gutes Beiprogramm, sowie die Neuesten Aufnahmen vom Kriegsschauplatz!

Vergnügungs-

Palast.

Dohheimer Straße 19.

Riesen-Erfolg des großen Weltstadt-Programms!

Stabtaggespräch:

Demokritos

der lachende Philosoph mit dem Stifft!

folwie



Glück als Circulerin!

!!! Außerdem 10 Attraktionen 10 !!! Anfang wochentags 8 Uhr. Sonntags 2 Vorstellungen, 1/2 u. 8 Uhr.

Reichshallen

Stiftstr. 18. • Telefon 1306.

Erste u. älteste Bunte Bühne

Wiesbadens.

Versäume keiner das großartige

Riesen-Weltstadt-

Programm

anzusehen!

12 der ersten Attraktionen 12

Eintritt auf allen 50 Pf.

Tischbestellungen für Weinterrasse und Logen werden telephonisch angenommen.

Anfang 8 1/4 Uhr. — Sonntags zwei Vorstellungen. Anfang 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Eintritt 30 Pf. Militär 20 Pf.

Die Direktion: Paul Becker.

Nur vom 11.—14. Septbr.

C. H.

C. H. 2, N. C. ?

C. H. C. H. 6—N. 00 H. ?

C. H.

Erstaufführung des 3aktigen sensationellen Detektiv-Schauspiels

Ein seltsamer Fall.

Phantast. spann. Handlung! mit dem „Sherlock Holmes“ Alwin Neuß.

Erstaufführung des 3aktigen tollen Schwanks:

Möblierte Zimmer zu vermieten.

Preise:

Tageskarten: Abonnement Loge 1.40 Mk. 8.50 Mk.

Sperrsitz 1.20 „ 8.50 „

1. Platz 0.90 „ 6.50 „

2. „ 0.70 „ 5.00 „

3. „ 0.50 „ 3.50 „

2 1/2 stünd. Programm

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8.

heute Samstag

Lebensmittel-Sonderpreise

Hausmacher Leberwurst	Pfund 1.30	K
Hausmacher Blutwurst	„ 1.30	K
Thüringer Rotwurst	„ 1.85	K
Delikatess-Kraftfleisch	„ 1.50	K
Salami und Cervelatwurst	„ 2.60	K

Kolonialwaren.

Malzena	Paket 85	S
Perlsago	Pfund 63	S
Salz, fein und grob	„ 11	S
Malzkaffee	„ 55	S
Erbswurst, ca. 200 Gramm	Stück 38	S
Pflaumen	Pfund 58	S
Ringäpfel	„ 90	S
Backobst	„ 75	S
Backpulver	3 Pakete 25	S
Frisch gebr. Kaffees, kräftig u. reinschmeckend.	Pfund 2.15, 1.95, 1.75, 1.55, 1.45	K
Camembertkäse	Stück 28	S
Gervilla-Rahmkäse	„ 30	S
Briekäse	Pfund 1.15	K
Tisiterkäse	„ 1.50	K
Sardinen in Tomatentunke	Dose 42	S
Oelsardinen	Dose 65, 60, 42	S
Appetit-Sild	Dose 68 u. 42	S
Makrelen in Tomatentunke	Dose 85	S
Sardellenbutter in Tuben	62 u. 38	S
Anchovy-Paste in Tuben	62 u. 38	S
Condens. Milch mit Zucker	Dose 72	S
„ „ ohne Zucker	Dose 35	S

Große Auswahl in Feldpost-Artikeln.

Neue Zwiebeln . . . Pfund 14 Pf.

Rotti-Spezial-Fleischbrüh-Würfel

in Dosen	à 100 Stück	1.60	K
	à 50	85	S
	à 25	45	S

Julius Bormass

G. m. b. H.

K95